

# SPARTAKIST

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS



Nr. 171

Mai 2008

€ 0,50

## Internationale Proteste fordern:

# Mumia muss jetzt freikommen!



Workers Vanguard

**Philadelphia, 19. April: Klassenkämpferischer Block von PDC und Labor Black League bei Mumia-Demo, die von International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal initiiert wurde**

Im Rahmen der vom Partisan Defense Committee (PDC) initiierten und von den Sektionen der Internationalen Kommunistischen Liga (IKL) aufgebauten internationalen Kampagne für die Freiheit des politischen Gefangenen in der Todeszelle Mumia Abu-Jamal fanden am 19. April in Oakland, Toronto und London Einheitsfrontproteste unter folgenden Losungen statt: „Mumia Abu-Jamal ist unschuldig! Freiheit für Mumia, sofort! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ Am gleichen Tag organisierten das PDC und die Labor Black League ein klassenkämpferisches Kontingent, an dem sich 150 Leute beteiligten, bei dem von der International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal initiierten Protest in Philadelphia, der insgesamt etwa 600 Leute auf die Straße brachte. In Paris organisierte das Comité de défense sociale, eine mit dem PDC brüderlich verbundene Verteidigungsorganisation, einen Block von 60 Leuten bei der Demonstration, zu der das Collectif unitaire national „Ensemble, sauvons Mumia“ aufgerufen hatte und an der etwa 200 Menschen teilnahmen. In Mexiko-Stadt erschienen 50 Leute zu einem von Amig@s de Mumia initiierten Protest, an dem sich auch unsere Genossen der Grupo Espartaquista de México, Sektion der IKL, beteiligten. Am 12. April marschierte in Berlin ein vom Komitee für soziale Verteidigung organi-

sierter klassenkämpferischer Block von etwa 80 Leuten in einer vom Berliner Bündnis Freiheit für Mumia Abu-Jamal organisierten Demonstration mit etwa 300 Teilnehmern.

Zu den Protesten war als Antwort auf das Urteil des Dritten US-Bundesberufungsgerichts vom 27. März aufgerufen worden, das Mumias abgekartete Verurteilung bestätigte. Das Gericht entschied, dass entweder eine neue Anhörung zum Strafmaß stattfindet, in der die Todesstrafe erneut eingesetzt werden könnte, oder dass Mumia automatisch lebenslang im Gefängnis begraben werden soll. Mumia, ehemaliger Black Panther, Unterstützer der MOVE-Organisation und wortgewaltiger Journalist, bekannt als „Stimme der Entrechteten“, wurde in einem abgekarteten Verfahren wegen Ermordung eines Polizisten in Philadelphia 1981 zum Tode verurteilt. Es existieren Berge von Beweisen für seine Unschuld – darunter das Geständnis Arnold Beverlys, dass er, nicht Mumia, den Polizisten tötete –, aber die Gerichte haben diese Beweise abgewiesen oder sich

## KAMPAGNE FÜR MUMIAS FREIHEIT

- Mumia-Interview zur Gerichtsentscheidung . . . S. 6**
- Presseerklärung vom Tag der Entscheidung . . S. 9**
- Offener Brief an Kämpfer für Mumias Freiheit. . S. 11**
- Weltweite Notfallproteste . . . . . S. 13**



geweigert, sie auch nur anzuhören.

Die Protestveranstaltungen in Oakland, Toronto und London waren als *Einheitsfront*-Aktionen aufgebaut worden. Wie der Moderator des PDC beim Protest in Oakland unterstrich:

„Diese Kundgebung wurde vom Partisan Defense Committee initiiert – eine klassenkämpferische Organisation zur rechtlichen und sozialen Verteidigung, deren Ansichten mit denen der Spartacist League übereinstimmen – und der Labor Black League for Social Defense. Aber diese Kundgebung gehört jedem von euch, der dem Kampf für Mumias Freiheit verpflichtet ist, jedem, der für die Abschaffung der rassistischen Todesstrafe kämpft, diesem legalen Lynchmord, jedem, der weiß, dass Mumia Abu-Jamal unschuldig ist. Wir heißen alle willkommen, die mit den gemeinsamen Losungen dieser Kundgebung übereinstimmen, ihre Solidarität mit dem Kampf für Mumias Freiheit in ihrer ganzen Vielfalt und all den unterschiedlichen politischen Stimmen und Ansichten auszudrücken, die hier repräsentiert sind. Genau das macht einen Einheitsfrontprotest aus – Einheit in der Aktion und Freiheit der Kritik. Diese Kritik und Debatte spalten nicht, sondern stärken ganz entscheidend das Vorwärtsgen im Kampf für Mumias Freiheit.“

Über 300 Persönlichkeiten und Organisationen, darunter Gewerkschaften, die Hunderttausende von Arbeitern repräsentieren, haben die Einheitsfrontproteste unterstützt, die vom PDC und den Labor Black Leagues in den USA und den mit dem PDC brüderlich verbundenen Verteidigungsorganisationen weltweit initiiert wurden. Diese Proteste brachten Gewerkschafter, antirassistische Aktivisten, Linke und andere auf die Straße. Beim Protest in Oakland gab es Gewerkschaftsbanner von der Hafendarbeitergewerkschaft ILWU Local 10 und der Gewerkschaft AFSME Local 444, die beide die Demonstration unterstützten. Unter den Teilnehmern war der frühere Black Panther Emory Douglas und ebenso eine Anzahl von Unterstützern des Prisoners of Conscience Committee und der Organisation Malcolm X Grassroots. Bei allen Demonstrationen betonten wir die Verbindung zwischen dem Kampf für Mumias Freiheit und dem Kampf zur Abschaffung der Todesstrafe. Wir sind prinzipiell gegen die Todesstrafe, auch in den deformierten Arbeiterstaaten – wie China –, die wir bedingungslos militärisch gegen imperialistischen Angriff und Konterrevolution verteidigen.

Bei der Demonstration in Oakland, an der sich etwa 200

Menschen beteiligten, sprachen auch Richard Brown, Hank Jones, Francisco Torres und Ray Boudreaux von den „San Francisco 8“, ehemalige Black Panther, die gerade aufgrund von abgekarteten Anklagen wegen Tötung eines Polizisten, die bereits vor 30 Jahren abgewiesen worden waren, durch die Gerichte geschleift werden. Boudreaux sagte unter anderem: „Mumia hat keine Fenster, aber er sieht, was in der Welt vor sich geht. Viele von uns schlafen. Also wacht auf und bleibt wach! Freiheit für Mumia!“ Curly Estremera, ein früheres Mitglied der Black Liberation Army, sagte: „Ich bin ein Soldat, ein alter Soldat. Normalerweise gibt man Soldaten grade mal eine Minute, um über das Programm zu sprechen. Ich danke dem PDC, dass ihr anerkennt, dass einige von uns Soldaten schon eine lange Zeit hier sind, und wir werden weiterhin hier sein, eine lange Zeit, bis wir unsere Brüder freibekommen.“

Ein Brief des Klassenkampf-Gefangenen Leonard Peltier, Mitglied des American Indian Movement, an Mumia wurde auf der Kundgebung verlesen. Darin hieß es: „Vor die Wahl gestellt, sich zu unterwerfen und zu sterben oder für unser Leben zu kämpfen, wählen wir das Leben. Uns gewehrt zu haben und am Leben geblieben zu sein, ist unser einziges Verbrechen.“ Peltier erinnerte an einen mutigen irisch-republikanischen Kämpfer, der 1981 während eines Hungerstreiks in einem britischen Gefängnis starb: „Wie der Hungerstreikende Bobby Sands einst sagte: Ihr könnt den Träumer einlochen, aber eine Idee könnt ihr nicht in Ketten legen.“

In Toronto beteiligten sich etwa 120 Demonstranten am Einheitsfrontprotest, bei dem es eine Reihe von Gewerkschaftsbannern und mehrere Gewerkschaftssprecher gab. Kevin Shimmin, Nationaler Vertreter der Gewerkschaft United Food and Commercial Workers, betonte:

„Der Kampf für die Befreiung Mumias aus den Fängen des rassistischen, kapitalistischen Amerikas ist unser Kampf. Es ist der Kampf eines jeden Arbeiters, der für seine Würde kämpft; eines jeden Immigranten, der um Respekt ringt; eines jeden jungen Menschen, der sich gegen Polizeibrutalität wehrt; eines jeden Aktivisten, der seine Gemeinschaft verteidigt; einer jeden Gewerkschaft, die für eine bessere Gesellschaft kämpft. Wir wissen, dass es in den amerikanischen Gerichten, die Mumia in einem abgekarteten Verfahren verurteilten, keine Gerechtigkeit gibt, und wir wissen, dass es in den kanadischen Gerichten, die unschuldige muslimische Brüder ohne Anklagen weggesperrt haben, keine Gerechtigkeit gibt, und wir

*Fortgesetzt auf Seite 16*

## SPARTAKIST

herausgegeben vom Zentralkomitee der  
SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS  
Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)

Redaktion: Herbert Adler, Jana Gerrard, Barbara Köhler, Renate Müller, Steffen Singer (verantwortlicher Redakteur), Jörg Steenrod, Oliver Wegenstein (Produktionsleiter)  
Vertriebsleiterin: Renate Müller

Erscheint im Verlag Avantgarde GmbH,  
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin  
E-Mail: spartakist@online.de  
Redaktion Spartakist: Tel. (0 30) 4 43 94 01

Korrespondenz über die Verlagsanschrift.  
Signierte Artikel entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion.

Presserechtlich verantwortlich: S. Schaller, 10249 Berlin  
Jahresabonnement € 4,- an Verlag Avantgarde  
Konto 119 88-601, Postbank Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60  
IBAN DE11 5001 0060 0011 9886 01, BIC PBNKDEFF  
Gedruckt in einem gewerkschaftlich organisierten Betrieb

Druck: Druckerei Bunter Hund, Berlin  
ISSN 0173-7430

Der Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 24. April 2008

Nr. 171

Mai 2008

### Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)

International Communist League  
PO Box 7429, New York, NY 10116, USA  
[www.icl-fi.org](http://www.icl-fi.org)

### KONTAKTADRESSEN

**Berlin:** SpAD, c/o Verlag Avantgarde  
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin  
Telefon: (0 30) 4 43 94 00

**Hamburg:** SpAD, c/o Verlag Avantgarde  
Postfach 11 02 31, 20402 Hamburg  
Telefon: (0 40) 32 36 44

**E-Mail:** [spartakist@online.de](mailto:spartakist@online.de)

Dieser Ausgabe des *Spartakist* wird im Postvertrieb *Spartacist*,  
deutsche Ausgabe Nr. 26 beigelegt.

# Nur harter Klassenkampf bezwingt den kapitalistischen SPD/Linke-Senat!

## Sieg dem BVG-Streik!

Nach dem Abbruch der Verhandlungen mit dem Berliner SPD/Linke-Senat hat ver.di zum 19. April erneut zum Streik in den Werkstätten der BVG aufgerufen. An Streikbereitschaft der Arbeiter mangelte es die ganze Zeit über nicht. Dennoch hatte ver.di den BVG-Streik am 16. März ausgesetzt, ohne ein Ergebnis erreicht zu haben. Die Gewerkschaftsführung hoffte, dass die Unterbrechung des Streiks den Berliner Senat dazu bewegen würde, doch ein bisschen nachgiebiger zu sein gegenüber den berechtigten Forderungen der 12000 Arbeiter der BVG und der Billiglohtochter Berlin Transport (BT) nach Lohnerhöhung und Angleichung der Löhne. Der Senat reagiert knallhart und versucht, den Streik auszusetzen. Gleichzeitig lässt er die Boulevardpresse mit Lügen gegen ver.di und den Streik hetzen, um die Arbeiter zu spalten und zu demoralisieren.

Die Schlagkraft des BVG-Streiks wird auch dadurch gelähmt, dass die S-Bahner in einer separaten Gewerkschaft organisiert sind. Wir brauchen Industriegewerkschaften, die Tarife für alle Arbeiter einer Branche durchsetzen. Statt sich auf die Kampfbereitschaft der Arbeiter zu verlassen und die Kämpfe auszuweiten und mit den anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes gemeinsam zu führen, setzt die ver.di-Führung auf ein Entgegenkommen der Regierung und versucht, irgendwie ein Ergebnis zu erzielen, das ihr erlaubt, das Gesicht zu wahren. Die *Berliner Zeitung* berichtete am 12. April, dass die Gewerkschaftsführung eine Sitzung der Großen Tarifkommission abgesagt hatte, denn „die Gefahr war groß, dass es [dieses Gremium] die Streikfortsetzung beschlossen hätte“. Kein Wunder, dass der Senat sich nicht bewegt!

Die Arbeiter, Gewerkschafter und Vertrauensleute an der Gewerkschaftsbasis haben andere Vorstellungen. Am 10. April versperrten ab 3 Uhr Straßenbahnen die Ausfahrt aus den Depots und brachten den gesamten Straßenbahnverkehr in der Stadt stundenlang, bis zum Mittag, zum Erliegen. Wie der Verhandlungsführer von ver.di, Bäsler, bemerkte: „Nur mit Mühe konnten Bus- und U-Bahn-Fahrer davon abgehalten werden, ebenfalls zu streiken“ (*Berliner Zeitung*, 11. April). Der arbeiterfeindliche SPD/Die-Linke-Senat rief die kapitalistischen Gerichte an und ließ Spontanstreiks verbieten. Dies unterstreicht, dass der Staat nicht neutral ist. Weg mit allen Streikverboten!

Eine ziemlich schmutzige Rolle in dem Konflikt spielen die Artikel von Rainer Balcerowiak von der *jungen Welt* mit Überschriften wie „Ver.di geht betteln“ (15. März) oder „BVG-Streik war Aprilscherz“ (2. April). Diese Artikel griffen die Streikführung ständig an, ohne irgendwie Solidarität mit den streikenden BVG-Arbeitern auszudrücken. Der Grund ist einfach: Die *junge Welt* gibt, wie auch die Kommu-



Spartakist

Berlin, 13. März: Kundgebung streikender BVG-Arbeiter

nistische Plattform, der sie nahesteht, der kapitalistischen Landesregierung von SPD und Die Linke eine Flanken-deckung von links. SPD und PDS kamen 2002 in Berlin an die Macht, mit der Aufgabe, die Macht der Gewerkschaften zu brechen, Sozialkassenschlag durchzusetzen und die Proteste dagegen abzuwürgen. Wenn es hart auf hart kommt, ist die *junge Welt* ein williger Helfer dieses „rot-roten“ Senats.

Tausende Exemplare des nachfolgend abgedruckten Flugblatts „Sieg dem BVG-Streik!“ vom 9. März verteilten wir an die streikenden Arbeiter bei ihren Streikpostenkettens und auf Demonstrationen, und wir agitierten damit unter Jugendlichen an Universitäten, Schulen und bei anderen Gelegenheiten für die Unterstützung des Streiks.

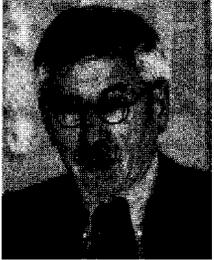
\* \* \* \* \*

Die Warnstreiks im öffentlichen Dienst verhinderten Hunderte Flüge im ganzen Land und brachten Verkehrssysteme, Müllentsorgung usw. zum Erliegen. Sie zeigten die enorme soziale Macht von ver.di und die Kampfbereitschaft der Mitgliedschaft. Als Antwort auf die Forderung nach 8 Prozent mehr Lohn wollen die Bosse – also Kommunen und Bundesregierung – Reallohnverlust und längere Arbeitszeiten. Obwohl der Staat ein neues Angebot verweigert, geht die Auseinandersetzung in Schlichtung. Das bedeutet, den Streik, das wirkliche Druckmittel der Gewerkschaft, aufzugeben und einer erweiterten „Friedenspflicht“ während der Verhandlungen mit vorgeblich „neutralen“ Dritten – SPD- und CDU-Politikern – zuzustimmen. Aber die einzige Argumentation, die Eindruck auf die Bosse macht, ist Klassenkampf. **Nein zur Schlichtungs-Falle! Für einen Vollstreik im öffentlichen Dienst!**

Zeitgleich begannen 12500 Arbeiter bei den staatlichen Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) und deren Tochterfirma Berlin Transport (BT) am Mittwochmorgen einen unbefristete-



Messe Berlin



deutscher-verband.de

**250 U-Bahn-Mitarbeiter wollen die Räder wieder rollen lassen**

**BERLINER KURIER**  
12. März 2008

**WIR brechen den BVG-Streik**

**Links: Senatoren Wolf (Die Linke) und Sarrazin (SPD). Berliner Senat hetzt gegen Lohnerhöhung. Rechts: Boulevard-Presse trommelt gegen BVG-Streikende**

ten Streik und brachten U-Bahnen, Busse und Straßenbahnen zum Stillstand. Die BVG-Arbeiter, ebenfalls in ver.di organisiert, verlangen 12 Prozent mehr Lohn für alle, mindestens aber 250 € pro Monat. Dies folgt auf Jahre von Lohn- und Personalkürzungen sowie längeren Arbeitszeiten. Seit der kapitalistischen Wiedervereinigung 1990 hat eine kapitalistische Regierung nach der anderen in Berlin im öffentlichen Dienst gekürzt. Berlins SPD-Bürgermeister Klaus Wowereit betonte am dritten Streiktag, dass es bei den Löhnen keine Kompromisse geben würde. Gleichzeitig forderte er die BVG-Arbeiter auf, „zur Besinnung zu kommen“ und den Streik zu beenden! Seit sie 2002 an die Macht kam, war die kapitalistische SPD/Linkspartei-Regierung Vorreiter bei den Angriffen auf Arbeiter im öffentlichen Dienst: 2002 stieg sie aus der Tarifgemeinschaft der Länder aus und zwang 2005 den BVG-Arbeitern Lohnkürzungen von bis zu 12 Prozent auf. Der Kampf der BVG-Arbeiter ist im Interesse aller Arbeiter und erfordert ihre Solidarität: **Sieg dem BVG-Streik!**

Die jetzigen Kämpfe müssen im Zusammenhang mit den Angriffen der Kapitalisten in Europa und weltweit in Folge der kapitalistischen Konterrevolutionen von 1990–92 in den deformierten und degenerierten Arbeiterstaaten DDR, in Osteuropa und der Sowjetunion gesehen werden. Seitdem sehen sich die Kapitalisten nicht mehr an die alten Bedingungen der Klassenzusammenarbeit gebunden, greifen das Proletariat an und demontieren den sogenannten „Sozialstaat“. Angriffe auf die Arbeiter gehen Hand in Hand mit Bundeswehreinräumen vom Balkan bis Afghanistan, denn der deutsche Imperialismus will wieder eine größere Rolle in der Welt spielen. Ein siegreicher Streik der Arbeiter von BVG und öffentlichem Dienst wäre eine notwendige Antwort auf diese Angriffe und ein Signal an die Arbeiter in ganz Europa. Diese haben auch harte Kämpfe geführt, z. B. die Eisenbahner in Frankreich im letzten Herbst gegen die Sarkozy-Regierung. Notwendig ist harter Klassenkampf, aufbauend auf dem Verständnis, dass die Interessen der Arbeiterklasse unversöhnlich entgegengesetzt sind zu den Interessen der Kapitalisten und ihrer Regierungen.

Die jetzigen Streiks unterstreichen erneut, dass Linkspartei wie SPD bürgerliche Arbeiterparteien sind. Sie haben eine Arbeiterbasis und organische Verbindungen zu den Gewerkschaften, aber Programm und Führung sind völlig prokapitalistisch. Als Arbeiterleutnants der Bourgeoisie sind sie der Verteidigung der kapitalistischen Ordnung verpflichtet. Im Verlauf des Klassenkampfes muss die Arbeiterbasis dieser Parteien vom Reformismus gebrochen werden und für den Aufbau einer revolutionären multiethnischen Arbeiterpartei

gewonnen werden, die für sozialistische Revolution kämpft.

Der SPD/Linkspartei-Senat versucht, Spaltungen in der BVG-Belegschaft zu benutzen, um den Streik zu besiegen – Beschäftigte der BVG gegen die der BT, ältere Arbeiter gegen Neueingestellte. Der Berliner Linkspartei-Vorsitzende Klaus Lederer sagte in einem taz-Interview (6. März): „Für uns als Linke ist die Angleichung der Gehälter von Alt- und Neubeschäftigten die zentrale Gerechtigkeitsfrage.“ Aber er redet von „Angleichung“ auf das niedrigste Niveau! 2005 erzwang der SPD/Linkspartei-Senat 600 € weniger Lohn für Neueingestellte und er gliederte Arbeitsplätze in die BT aus, die weniger Lohn bei längeren Arbeitszeiten zahlt. Die Verteidigung der Gewerkschaften erfordert einen Kampf gegen diese Spaltungen – ob Jung gegen Alt, Ost gegen West oder Deutsche gegen Immigranten. Gegen die Teile-und-herrsche-Politik des Senats muss die Gewerkschaft die Forderung aufstellen, das Lohnniveau und die Arbeitsbedingungen der Stammebelegschaft der BVG auf die Neueingestellten und die Beschäftigten der BT auszudehnen. Dies muss mit der Forderung nach vollen Lohnerhöhungen für alle verbunden werden. Das ist ein Teil des notwendigen Kampfes für die **Organisierung der Unorganisierten: Für gleichen Lohn für gleiche Arbeit auf höchstem Niveau! Eine Industrie, ein Tarifvertrag!**

Zu Beginn des BVG-Streiks kündigte die Lokführergewerkschaft GDL an, sie würde ab 10. März ebenfalls in einen unbefristeten Streik treten, denn die Deutsche-Bahn-Bosse weigern sich immer noch, einen unabhängigen Tarifvertrag zu unterschreiben. Fast ein Jahr lang hat die GDL nun einen Kampf geführt für bessere Löhne, eine kürzere Arbeitswoche und das Recht, einen eigenen Tarifvertrag auszuhandeln. Nicht zuletzt deshalb ist die ver.di-Führung nun gezwungen zu mobilisieren. Denn die ver.di-Basis will dem Beispiel der GDL folgen: kämpfen, um etwas zu gewinnen. Ein Bündnis der BVG- und S-Bahn-Arbeiter hätte die Macht, die Hauptstadt lahmzulegen. Dies wäre ein wichtiger Schritt, die Berliner und die Bundesregierung in die Knie zu zwingen und die Forderungen von ver.di und GDL durchzusetzen. So könnten weitere Angriffe auf die Streiks zurückgeschlagen werden. Wir brauchen eine Industriegewerkschaft und einen Tarifvertrag, der alle Transportarbeiter umfasst, ob bei der BVG oder der S-Bahn, um die Macht der Arbeiter zu vereinen, um ihre Interessen durchzusetzen.

Aber die Führungen der DGB-Gewerkschaften waren unter den lautesten Angreifern auf die GDL. Kürzlich wettete DGB-Chef Michael Sommer gegen die GDL, sie versuche als „Mini-Gewerkschaft, ihre egoistischen Organisationsinteressen auf Kosten anderer durchzusetzen“. Das ist blanker Verrat, gerade wo die DB-Bosse erneut versuchen, die kapitalistischen Gerichte zu benutzen, um einen GDL-Streik zu verhindern. Ver.di, IG Metall und die anderen DGB-Gewerkschaften müssen für Solidarität mobilisieren mit der Forderung: **Regierung und Gerichte – Hände weg von der GDL!**

Statt die Macht der Arbeiter in vereintem Klassenkampf gegen die Kapitalisten und ihre Regierungen zu mobilisieren, schüren Sommer und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsspitzen den Kampf zwischen den Ausgebeuteten um die immer kümmerlicheren Krümel, die die Kapitalisten den Arbeitern zuwerfen. Dieselbe Unterordnung der Interessen der Arbeiterklasse unter die fiktive „Sozialpartnerschaft“ brachte die Führer von Transnet dazu, die Privatisierung der Bahn zu unterstützen. Und ver.di stimmte unter Führung Bsirskes 2005 dem „Kompromiss“ des SPD/Linkspartei-Senats zu, weil dies angeblich Jobs sichern würde. Dies untergrub aber nur die Macht der Gewerkschaft und öffnet den Weg zu weiteren Angriffen. Gegen diese Klassenzusammenarbeit ist ein politischer Kampf notwendig **für eine klassenkämpferische Gewerkschaftsführung.**

Krasser Ausdruck der Klassenzusammenarbeit der Ge-

werkschaftsbürokratie ist, dass sie Polizei und Wachschutz organisieren, die professionellen Beschützer kapitalistischer Klassenherrschaft. Das sind berufsmäßige Streikbrecher, die in der Arbeiterbewegung nichts verloren haben. **Polizei, Gefängniswärter und Wachleute raus aus den Gewerkschaften!** Gleichzeitig führt die Polizei rassistische Abschiebungen durch. Die multiethnische Arbeiterklasse hat ein vitales Interesse, rassistische Unterdrückung zu bekämpfen. Rasmus und nationaler Chauvinismus sind zentrale Werkzeuge der Bosse, um die Arbeiterklasse zu spalten, wie man gerade jetzt an der Kampagne von *Bild* und anderer Boulevardpresse sieht, die türkische, kurdische und arabische Jugendliche als gewalttätig und kriminell abstempeln. Unter demagogischer Ausschlichtung eines kriminellen Angriffs auf einen BVG-Fahrer versuchen diese Boulevardblätter, die gegen die Streiks hetzen, Jugendliche mit Immigrantenhintergrund zu Sündenböcken zu machen: Sie stellen sie als den Feind der BVG-Fahrer hin und die streikbrechenden Bullen als Verbündete. Dagegen müssen wir kämpfen: **Für volle Staatsbürgerrechte für alle, die hier leben!**

Ein Sieg des BVG-Streiks ist im Interesse aller, die unter den Sparmaßnahmen dieses Senats leiden. Die BVG-Arbeiter können die Demagogie des Senats durchbrechen, der sie für höhere Fahrpreise verantwortlich machen will. Dafür müssen Forderungen aufgestellt werden wie: **Kostenloser, hochwertiger öffentlicher Personenverkehr für alle.** Das hätte das Potenzial, allgemeine Unterstützung für den Streik in der Bevölkerung zu schaffen. Das wird wichtig sein, da verschärfte Streikbruch-Versuche des Senats zu erwarten sind. **Für Massen-Streikpostenkettten, die niemand überquert!**

Angesichts der Massenarbeitslosigkeit ist die Forderung der Bosse nach längeren Arbeitszeiten explosiv. Allein im öffentlichen Dienst wurden seit der kapitalistischen Wiedervereinigung zwei Millionen Arbeitsplätze gestrichen. Dringend notwendig ist ein Kampf für ein umfassendes Programm öffentlicher Arbeiten zu Tarifbedingungen und für die Aufteilung der Arbeit auf alle Hände. **Für eine 30-Stunden-Arbeitswoche bei vollem Lohnausgleich!** Der Kampf für die lebenswichtigen Bedürfnisse der Arbeiter muss mit dem Kampf gegen das ganze kapitalistische System verbunden werden. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit erfordert sozialistische Planung auf internationalem Niveau. **Für eine Arbeiterregierung, um die Bourgeoisie zu enteignen! Für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!**

Unter Arbeitern gibt es wachsende Wut, da ihre Löhne trotz Aufschwungs in der letzten Zeit nicht stiegen, während die Kapitalisten märchenhafte Profite ernteten. Achtzehn Jahre nach der kapitalistischen Wiedervereinigung Deutschlands sieht es bei der kapitalistischen Marktwirtschaft nicht so gut bezüglich „sozialer Gerechtigkeit“ aus. Die Linkspartei nutzt diese weitverbreitete Stimmung unter Gewerkschaftern im Westen aus, und sie hatte dort jüngst eine Reihe von Wahlerfolgen. Daher ist es von Bedeutung, dass die Frontlinie der möglicherweise größten Streikwelle seit Jahren gegen die Regierungskoalition von SPD und Linkspartei in Berlin verläuft. Berlin ist keine „Ausnahme“ davon, wofür die Linkspartei bundesweit steht. Berlin zeigt, was Reformismus bedeutet. In Hessen wünscht sich die Linkspartei nichts sehnlicher, als eine kapitalistische SPD/Grünen-Regierung zu unterstützen, die die kapitalistische Herrschaft ebenso sehr verteidigen wird wie die bisherige Koch-Regierung.

Die Bourgeoisie und ihre SPD/Linkspartei-Handlanger treiben Antikommunismus voran, um den Arbeitern die Lüge einzubläuen, dass die Konterrevolution die Unterlegenheit der Planwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Marktwirtschaft bewiesen hätte – die Lüge vom „Tod des Kommunismus“. Je mehr sich die Ausbeutung verschärft und die Wut darüber wächst, desto virulenter werden die Kampagnen gegen die DDR. Die Hetze gegen Sozialismus

wird verstärkt durch die Linkspartei. Das wurde erneut bei ihrer Reaktion auf die antikommunistische Hexenjagd gegen die DKPlerin Christel Wegner klar, die in Niedersachsen für die Linkspartei ins Parlament gewählt wurde. Weil Wegner sich positiv bezüglich der DDR und der Berliner Mauer äußerte, schloss die Linkspartei sie aus ihrer Fraktion aus, um den Bossen ihre Verlässlichkeit zu beweisen. Gregor Gysi schwadronierte: „Es gibt für uns keinen Weg zurück zur DDR. Es gibt für uns keinen Weg zur Verstaatlichung der Produktionsmittel.“

Wir Trotzlisten haben den deformierten Arbeiterstaat DDR bedingungslos militärisch gegen die Imperialisten und gegen kapitalistische Konterrevolution verteidigt. Das Gleiche gilt für die Berliner Mauer. Sie war eine – wenn auch bürokratische – Maßnahme zur Verteidigung der DDR, um die Abwerbung von Facharbeitern durch Westdeutschland zu stoppen, welche die DDR auszubluten drohte. 1989/90 kämpften allein wir Trotzlisten ohne Wenn und Aber gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung. Wir kämpften für die **revolutionäre** Wiedervereinigung Deutschlands, durch proletarisch-politische Revolution im Osten und eine sozialistische Revolution im Westen – für ein rotes Rätedeutschland.

Die SPD war 1989/90 das trojanische Pferd der Konterrevolution in der DDR. Seit ihrer Kapitulation vor dem Ausverkauf der DDR strebte die PDS danach, sich als zweite Sozialdemokratie in einem wiedervereinigten kapitalistischen Deutschland zu etablieren. Dazu stellte sie ihre Verlässlichkeit für die Verwaltung des deutschen Imperialismus immer wieder unter Beweis. Durch die Fusion mit der WASG zur Linkspartei scheint dieses Ziel greifbarer zu werden. Die Pseudolinken, die entweder vor der Konterrevolution kapitulierten oder sie bejubelten – von *junge Welt* und DKP bis zu den Pseudotrotzlisten der SAV, GAM und *marx21* (früher Linksruck) –, können heute ihre Begeisterung für die Linkspartei kaum zügeln. Während 2005 der SPD/Linkspartei-Senat in Berlin die BVG-Arbeiter angriff, waren sie alle eifrig dabei, Unterstützung für die Linkspartei bei den Bundestagswahlen zu mobilisieren. Was sich durchzieht, ist ihre Ablehnung von sozialistischer Revolution zugunsten von Reformen des „demokratischen“ Imperialismus. Im Gegensatz dazu kämpfen wir Spartakisten, Arbeiter und Jugendliche zu einem revolutionären, internationalistischen Programm zu gewinnen, um dieses ganze verrottete kapitalistische System loszuwerden.■

# SPARTAKIST 4

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS

## Abonniert die Zeitung der SpAD!

- Jahresabo: € 4,-
  - Auslandsabo: € 7,50     Übersee Luftpost: € 10,-
- Alle Abos enthalten *Spartacist* (deutsche Ausgabe)

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

171

Bestellt bei:  
 Verlag Avantgarde, Postfach 2 35 55, 10127 Berlin  
 Konto 1 1988-601, Postbank Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60  
 IBAN DE11 5001 0060 0011 9886 01, BIC PBNKDEFF

# Im Interview mit POCC Block Report Radio und Fred Hampton jr.: Mumia zur Gerichtsentscheidung

Am 7. April 2008 interviewte POCC Block Report Radio und Fred Hampton jr. Mumia Abu-Jamal für die Sendung „Flashpoints“. Folgender Text ist die korrigierte Übersetzung einer Abschrift des Interviews, den O-Ton des Interviews kann man unter <http://flashpoints.net/index.html#2008-04-07> hören.

**Anmoderation:** Montag, 7. April 2008 – Heute auf Flashpoints: Der politische Gefangene im Todestrakt und Journalist Mumia Abu-Jamal spricht heute in seinen eigenen Worten über den Stand seines Falls, zum ersten Mal seit der neuesten Gerichtsentscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts, das vor kurzem seine Berufung ablehnte.

**Minister für Information JR:** Heute sprechen wir mit einem seit 26 Jahren inhaftierten politischen Gefangenen, Mumia Abu-Jamal, über seine Reaktion auf die Ablehnung eines Verfahrens seitens des Dritten Bundesberufungsgerichts. Das ist das erste Interview über die Situation, seitdem dies passierte.

Um anzufangen, Mumia, wir haben vor kurzem mit der Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts einen Rückschlag erlitten. Was ist deine Antwort und wie sieht die Situation zu diesem Zeitpunkt aus?

**Mumia:** Ich habe über die Jahre gelernt, mündliche Anhörungen mit einem gewissen Maß an Skepsis zu betrachten. Das jetzt hat diese Meinung nur verstärkt. Vor Jahren, vor vielen Jahren, 1987 vielleicht, als wir vor dem Obersten Gericht von Pennsylvania standen, kamen einige meiner damaligen Anwälte nach der mündlichen Anhörung auf mich zu und waren überschwänglich, weißt du, denn sie hörten, wie wütend die Richter auf das Büro der Staatsanwaltschaft von Philadelphia waren, und sie hörten die Fragen und hörten die Antworten und sagten so was wie: Ah, ah, das ist großartig, Mumia!

Das war zu einem frühen Zeitpunkt, aber ich habe mir meine Skepsis bewahrt. Man lernt das nach vielen Jahren im Gefängnis und nach vielen Jahren in der Politik, besonders in der schwarzen revolutionären Politik. Das hier war wirklich noch mehr davon.

Ein Reporter, der den Fall beobachtete, nannte es die Mumia-Ausnahme. Doch Tatsache ist, es ist nicht die Mumia-Ausnahme, es ist die Mumia-Regel, weil es vorher schon passiert ist, also sollten wir nicht überrascht sein.

**JR:** Ich weiß, es gibt einige Hörer, die das einen Sieg nennen. Kannst du erklären, wieso das kein Sieg ist, sondern ein Rückschlag?

**Mumia:** Wenn es ein Sieg war, dann war es ein winzig kleiner Sieg, aber kein Sieg. Wenn man sich anschaut, was das Gericht sagte und was es tat – was es machte, war, neue Regeln zu schaffen –, dann ist das kein Sieg. Das ist wieder die Mumia-Regel. Es ist dasselbe, was das Oberste Gericht von Pennsylvania tat. Für diejenigen, die Rechtsfälle kennen und sie gelesen haben, gibt es einen Fall namens Commonwealth vs. Baker. Er wurde 1986 entschieden. Ich weiß, dass es das Internet gibt, also sind Leute in der Lage, viel mehr auf eine Art und Weise zu recherchieren, die vor vielen Jah-

ren viel schwieriger war. Wenn man also bei Commonwealth vs. Baker nachschaut, was vom Obersten Gericht in Pennsylvania 1986 entschieden wurde, und man die Argumente liest, die ihn [Baker] dem Todestrakt entkommen ließen, und dann die Argumente liest, die vom selben Staatsanwalt vor demselben Richter im selben Gericht, wenn nicht gar im selben Raum, gemacht wurden, und dann sieht, wie das

Oberste Gericht von Pennsylvania eine neue Regel für Abu-Jamal schuf und dann die alte Regel ein paar Jahre später wieder einführte. Also hat man jetzt wieder die neue Regel. Wenn ein Gericht neue Regeln und neues Recht erfinden muss, um etwas aufrechtzuerhalten, das vorher ungerecht war, dann ist das kein Sieg. Es ist kein Sieg. Doch wir kämpfen weiter.

**Fred Hampton jr.:** Ona MOVE! Freiheit für sie alle!

**JR:** Wie geht's, Fred jr.?

**Fred Hampton jr.:** Der gleiche Kampf, neue Runde, wieder einmal, wie immer ist es eine Inspiration, dich zu hören, Bruder.

**Mumia:** Danke. Ich habe dich vor ein paar Tagen auf PBS gesehen.

**Fred Hampton jr.:** Ach ja?

**Mumia:** Ja, wie du dich mit ein paar Jugendlichen im Bus unterhieltest.

**Fred Hampton jr.:** Ja, ich weiß genau, welche Sendung du meinst. Das

stimmt. Weißt du, wir versuchen, das Ganze auf jede mögliche Weise bekannt zu machen.

**JR:** Genau das hast du gesagt.

**Fred Hampton jr.:** In der Tat, in der Tat! Klar, wir müssen immer weiter die Tatsache wiederholen, dass wir unsere Sache auf der Straße machen müssen, um das Ganze bekannt zu machen. Wir werden den Druck des Volkes brauchen, um die erwünschten Ergebnisse zu bekommen. Aber was denkst du? Welche Taktiken können wir ausnutzen oder welche Themen sollten wir anschnitten oder wirklich hervorheben, um in dieser Kampagne noch einen draufzulegen?

**Mumia:** Ich denke, du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Viele Leute, selbst die, die sich für radikal und revolutionär halten, wurden für einen Moment im Schlaf erwischt. Entweder hörten oder lasen sie über die Anhörung oder waren dabei, und sie sagten: „Hey, er hat was erreicht!“

Lass mich dir bitte etwas erzählen, was mir ein Freund, der Anwalt ist, vor ein paar Tagen erzählte. Das Ganze fand in Pittsburgh statt, bei einer Konferenz, Diskussion mit einem sehr bekannten schwarzen Anwalt aus Alabama, der sich auf Kapitalverbrechen versteht. Sein Name ist Bryan Stevenson, und er sprach vor einer Gruppe, die generell gegen die Todesstrafe ist, aber auch Studenten und Jurastudenten und andere Leute. Und er hielt seine Rede, und sie kam sehr gut an, und am Schluss meldeten sich Leute und stellten Fragen. Na und jemand meldete sich und fragte, nun, und was ist mit Mumia? Und der Typ sagt, ach, macht euch keine Sorgen, der hat einen neuen Prozess. Und wie das Schicksal es so wollte, bekam jemand etwa fünf Minuten davor eine SMS, so gegen 11 Uhr am Morgen des 27. März,



COC Productions

**Mumia Abu-Jamal, politischer Gefangener in den USA, sitzt seit 26 Jahren unschuldig in der Todeszelle**

# Junge Welt zensiert Mumia-Interview

In einem Interview (nebenstehend vollständig abgedruckt) mit Fred Hampton jr. vom Prisoners of Conscience Committee (POCC) am 7. April äußerte sich Mumia Abu-Jamal zum ersten Mal zur empörenden Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts, das die abgekartete Verurteilung aufrechterhält. Stillschweigend strichen Jürgen Heiser und die *junge Welt* (12. April) das Interview in ihrer Veröffentlichung massiv zusammen und editierten kräftig daran. Minister für Information JR stellte die Frage:

„Um anzufangen, Mumia, wir haben vor kurzem mit der Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts einen Rückschlag erlitten. Was ist deine Antwort und wie sieht die Situation zu diesem Zeitpunkt aus?“

Daraus macht die *junge Welt*:

„Wie schätzen Sie die Entscheidung des US-Bundesberufungsgerichts vom 27. März ein, die zwar eine Umwandlung der Todesstrafe in lebenslange Haft möglich macht, aber die Verurteilung wegen Mordes festschreibt?“

Von einem „Rückschlag“ ist keine Rede mehr. Genauso geht's weiter bei der nächsten Frage von JR:

„Ich weiß, es gibt einige Hörer, die das einen Sieg nennen. Kannst du erklären, wieso das kein Sieg ist, sondern ein Rückschlag?“

Und die *junge Welt* druckt:

„Manche sehen in der Entscheidung auch einen Sieg. Können Sie das erklären?“

Die Frage wurde in ihr Gegenteil verkehrt, aus „kein Sieg ...“, sondern ein Rückschlag“ wird ein „Sieg“.

Nicht nur die Fragen werden verfälscht, sondern auch Mumias Antworten. So berichtete Mumia:

„Gerade gestern habe ich etwas darüber geschrieben, dass wir eine Geschichte haben, die wir manchmal vergessen. Eine Geschichte, dass die Gerichte auf der Seite der Unterdrückung sind, nicht auf der Seite der Freiheit, sondern auf der Seite der Versklavung. Das ist buchstäblich, worum es bei Dred Scott ging. Das ist, worum es bei Plessy vs. Ferguson ging, wenn du dir das anschaust.“

In der *jungen Welt* ist das völlig verschwunden. Mumia sagt (Hervorhebungen von uns):

„Viele Leute, *selbst die, die sich für radikal und revolutionär halten*, wurden für einen Moment im Schlaf erwischt. Entweder hörten oder lasen sie über die Anhörung *oder waren dabei*, und sie sagten: ‚Hey, er hat was erreicht!‘“

Jürgen Heiser und die *junge Welt* machen daraus:

„Viele Leute haben sich für einen Moment wieder in Sicherheit wiegen lassen. Sie haben von der mündlichen Anhörung vor dem Bundesberufungsgericht am 17. Mai 2007 gehört und gesagt: Toll, er hat was erreicht!“

Durch Weglassung bis hin zu echter Verdrehung spielen die *junge Welt* und Heiser herunter, dass das Urteil des Dritten Bundesberufungsgerichts ein Rückschlag war und

kein Sieg – und dies ist der Hintergrund, vor dem das Interview von Mumia Abu-Jamal stattfand. Aber das geht nicht gut runter bei der *jungen Welt*, die selber das Urteil hochjubelt und getitelt hatte: „Todesurteil aufgehoben“ (28. März).

Die *junge Welt*, Jürgen Heiser, das Berliner Bündnis für Mumia Abu-Jamal oder die Hörbuchgruppe erheben seit langem die Forderung nach einem „neuen, fairen Prozess“, was ihr bankrotttes liberales Programm des Vertrauens in den bürgerlichen Staat zum Ausdruck bringt. Verlogen haben sie behauptet, sie würden für Mumia sprechen. Vor wenigen Monaten griff uns das Berliner Bündnis für Mumia Abu-Jamal böse an, weil wir darauf bestehen, dass die zentrale Forderung des Kampfes für Mumia Abu-Jamal die Forderung nach seiner Freiheit sein muss, im Gegensatz zum Vertrauen in den bürgerlichen Staat. Wie wir in unserer „Antwort auf das ‚Statement zum KfsV‘ des Berliner Bündnis für Mumia“ erklärten: „Sie greifen uns dafür an, dass wir darauf bestehen, dass Mumia unschuldig ist und Opfer eines rassistischen Komplotts, und für unser ‚eiserne[s] Bestehen auf der Forderung nach Mumias sofortiger Freilassung‘. Wir bekennen uns schuldig im Sinne der Anklage!“ (nachgedruckt in *Spartakist* Nr. 169, Winter 2007/2008).

Jetzt hat das Urteil des Dritten Bundesberufungsgerichts es jedem, der sehen möchte, kristallklar gemacht, dass Vertrauen in die bürgerlichen Gerichte fatal ist. Unsere Warnungen waren richtig. Und nun gibt Mumia ein Interview, in dem er die Entscheidung des Berufungsgerichts als Rückschlag verurteilt und sich über diejenigen beschwert, „die sich für radikal und revolutionär halten“ und Illusionen in das Dritte Bundesberufungsgericht hatten. Die Reaktion der Reformisten der *jungen Welt* besteht darin, Mumias machtvolle Stimme ... „stumm“ zu machen, indem sie seine politisch schärfsten Aussagen in der klassischen Tradition der Stalinschen Fälscherschule wegretouchieren.

Wie Rachel Wolkenstein vom Partisan Defense Committee auf der KfsV-Veranstaltung im Berliner IG-Metallhaus am 12. Mai letzten Jahres erklärte:

„Um Mumia jetzt freizubekommen, um ihn vor der Hinrichtung zu retten oder vor dem langsamen Tod eines Lebens im Gefängnis, ist es notwendig, auf Grundlage einer klassenkämpferischen Verteidigung zu organisieren. Während das bedeutet, alle irgend möglichen rechtlichen Schritte nachzuverfolgen, basiert klassenkämpferische Verteidigung auf einem Verständnis des Charakters des kapitalistischen Staates, dass es kein Vertrauen auf dessen Gerichte geben kann, sondern dass alles Vertrauen auf die Macht der Mobilisierung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten gelegt werden muss.“ (nachgedruckt in *Spartakist* Nr. 167, Sommer 2007)■

und in der SMS stand, was das Dritte Bundesberufungsgericht gemacht hatte. Dieser Typ ist als Experte anerkannt, nicht nur was Kapitalverbrechen angeht, sondern juristisch allgemein ist er ein berühmter Rechtsanwalt. Als er sich also über die Fälle und die Eingaben informiert hatte, war er sich sicher, aber wie du siehst, lag er falsch. Weil selbst Anwälte, die sehr schlau und sehr gut sind, nicht die Politik als Faktor in der Justiz mit einbeziehen. Sie beziehen Persönlichkeit nicht als Faktor in der Justiz mit ein, sie beziehen nicht die Macht des Gesetzes mit ein, sich selbst zu ändern wie ein Chamäleon. Und viele Menschen, die sehr gut informiert

sind oder radikal oder sogar revolutionär, sagten für einen Augenblick, nur für einen Augenblick, das ist gut, weil das, was sie gelesen, gehört oder in der Anhörung gesehen haben, ihnen den Glauben gab, dass dies hier anders sein wird. Tja, wir haben das Gegenteil gelernt, nicht wahr? Also besinnen wir uns auf das Grundlegende zurück.

Ich werde den Leuten nicht sagen, was sie tun oder wie sie organisieren müssen. Sie wissen, wie das geht. Sie müssen auf ihre eigenen Instinkte vertrauen. Ich glaube an das Volk. Ich habe immer an das Volk geglaubt, seit ich ein junger Teenager war. Das Volk lässt dich nie hängen. Sie tun das

Richtige, weil sie in ihrem Herzen wissen, was richtig ist. Und das schätze ich an ihnen.

Gerade gestern habe ich etwas darüber geschrieben, dass wir eine Geschichte haben, die wir manchmal vergessen. Eine Geschichte, dass die Gerichte auf der Seite der Unterdrückung sind, nicht auf der Seite der Freiheit, sondern auf der Seite der Versklavung. Das ist buchstäblich, worum es bei Dred Scott ging. Das ist, worum es bei Plessy vs. Ferguson ging, wenn du dir das anschaust.

Viele glauben immer noch, dass Brown vs. Board of Education alles veränderte. Na ja, es veränderte einiges für einige Leute. Wenn du gut gestellt bist und deine Eltern Anwalt oder Arzt oder Professor oder so etwas sind, dann geht's dir o.k. Zwar hast du noch immer Probleme, aber dir geht's o.k. Du hast die Mittel, dich um deine Familie zu kümmern und das zu tun, was du tun musst, um ein sehr gutes Leben zu führen, eines, das deine Eltern oder Großeltern sich nicht einmal vorstellen konnten. Aber wenn du in dieser Gesellschaft schwarz und arm bist, dann haben sich die Dinge nicht wirklich für dich verändert. Tatsächlich wurden sie in einiger Hinsicht schlechter. Ich meine, wir reden über Brown vs. Board of Education, 1955 oder 1953 entschieden, was die gesetzliche Rassentrennung in den Vereinigten Staaten beendete. Aber ich ging in den 60er-Jahren auf eine High School mit Rassentrennung; auch in meiner Grundschule und meiner Junior High School gab es Rassentrennung. Die einzig wirkliche Integration, die ich in meiner Schulzeit mitbekam, war auf einer Sommerschule oder an der Uni. Und dieselben Schulen, auf die ich als Jugendlicher ging, sind für Leute im Alter meiner Enkel oder für Teenager heute nicht so viel anders. Rassentrennung im Gesetz ist die eine Sache, Rassentrennung im wirklichen Leben ist eine andere. Also müssen wir uns auf das besinnen, was wir wissen, und dementsprechend handeln. erinnert euch an das, was der ehrwürdige Frederick Douglas sagte: Macht gibt nie etwas her, wenn man es nicht einfordert.

**Fred Hampton jr.:** Das wurde von dir und anderen Kräften viele Male angesprochen. Möchtest du etwas darüber sagen, was der Fall Mumia Abu-Jamal darstellt und warum wir jeden Apparat – von Rappern, wenn sie über dich in ihren Videos sprechen, bis hin zu bestimmten Medien – in die Schran-

ken gewiesen sehen, bis hin zu der Tatsache, dass der Gouverneur von Kalifornien Arnold Schwarzenegger, als er keine Gnade für Stanley Tookie Williams walten ließ, auf Seite fünf darauf verwies, dass Stanley Tookie Williams sich mit solchen Kräften identifiziert wie Feldmarschall George Jackson und auch Mumia Abu-Jamal? Was ist das? Ist das, was du repräsentierst, ein Symbol? Könntest du uns das sagen?

**Mumia:** Ich denke, dass ich für viele Leute, besonders für die im Establishment, so etwas wie ihren größten Albtraum darstelle. Für viele Menschen, die nicht wissen, die nicht in jener Zeit lebten ...

**Stimme:** Dieser Anruf ist von der staatlichen Haftanstalt in Green und unterliegt einer Überwachung und Aufnahme.

**Mumia:** ... und die nichts über die Black Panther Party wissen und die Bewegung zur Befreiung der Schwarzen. Vielleicht wissen sie oberflächlich etwas über die Bürgerrechtsbewegung, sie mögen glauben, dass jetzt alles in Butter und ganz nett ist. Die Leute, die es durchleben, die wissen es, die wissen es besser, die wissen, dass das Leben eines Schwarzen im Ghetto oder eines Braunen im Barrio heute eine vollkommene Hölle ist. Sie kämpfen immer noch um ihre 40 Hektar und zwei Maultiere, weil sie gar nichts haben. Und darüber hinaus kriegen sie jetzt die Verachtung der schwarzen Bourgeoisie ab, die jetzt mit der Verachtung der politischen Klasse verheiratet ist. Doch was sie fürchten, ist schwarze ...

**Stimme:** Sie haben jetzt noch 60 Sekunden übrig.

**Mumia:** ... was sie fürchten, ist das Wiederaufflammen der schwarzen Revolution, verstehst du, das ist der Grund, weshalb wir die jetzige Politik haben, die Politik des Nachgebens, wo sich schwarze Menschen für das entschuldigen, was ihnen die schwarzen Prediger in der Kirche sagen. Und das war eine der wenigen Stätten, wo Leute über Freiheit reden, wo sie der Macht die Wahrheit sagen konnten. Jetzt muss es politisch verwässert werden, so dass Leute, die nie in einer schwarzen Kirche waren, das Sagen haben werden ...

**Stimme:** Sie haben jetzt noch 30 Sekunden übrig.

**Mumia:** ... dass das, was schwarze Leute zu hören bekommen, Wahnsinn ist. Ona MOVE!

**Fred Hampton jr.:** Ona MOVE! Freiheit für sie alle! Wenn ihr diesen Lärm da draußen in verschiedenen Sprachen hört, von Skandinavien bis Afrika, in der ganzen Welt, dieser Lärm soll ihnen klarmachen, dass die Leute da draußen sagen: „Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Freiheit für sie alle!“

**Mumia:** Gebt ihnen meine Liebe und sagt ihnen Ona MOVE!

**Fred Hampton jr.:** Ona MOVE!

**Mumia:** Dank euch allen!

**Fred Hampton jr.:** Dank dir!

**JR:** Ihr habt gerade die Stimme des politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal gehört, wie er das erste Mal öffentlich auf die Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts, ihm keinen Prozess zu geben, antwortete. Wir bitten unsere Hörer, in der Kampagne Freiheit für Mumia jetzt mitzumachen, weil eure Hilfe gebraucht wird, um diesen ehemaligen Black Panther aus den Fängen der Regierung der Vereinigten Staaten zu holen, die diesen Freiheitskämpfer und produktiven Journalisten töten will, den viele als die Stimme der Entrechteten kennen. Hier verabschieden sich der Minister für Information JR und der Vorsitzende Fred Hampton jr. auf POCC Block Report Radio.■

## Veranstaltungen des Komitees für soziale Verteidigung

### Internationale Kampagne:

# Sofortige Freiheit für Mumia Abu-Jamal!

Mit Augenzeugenbericht von der Mumia-Demo in Philadelphia vom 19. April

#### Hamburg

Mittwoch, 7. Mai, 18.30 Uhr  
Curiohaus, Rothenbaum-  
chaussee 15, Hinterhaus, 3. St.  
(Nähe S-Bhf. Dammtor)

#### Berlin

Samstag, 10. Mai, 16 Uhr  
Mehringhof, Versammlungs-  
raum, Gneisenaustraße 2a  
(U-Bhf. Mehringdamm)

## PDC-Presseerklärung vom Tag der Gerichtsentscheidung

# Freiheit für Mumia, jetzt!

## Drittes US-Bundesberufungsgericht hält abgekartetes Urteil gegen Mumia Abu-Jamal aufrecht und verordnet Anhörung zur Wiedereinsetzung der Todesstrafe oder lebenslanger Einkerkierung

Die folgende Presseerklärung wurde am 27. März vom Partisan Defense Committee (PDC – US-Schwesterorganisation des KfsV) veröffentlicht. Leicht redigierte Übersetzung vom 28. März 2008.

**Notfallproteste, am 28. März in Städten der USA, international am 28. und 29. März: Freiheit für Mumia Abu-Jamal, jetzt! Kontaktiert das PDC für Informationen vor Ort oder schaut nach auf [www.partisandefense.org](http://www.partisandefense.org).**

Das Dritte Bundesberufungsgericht der USA hat heute entschieden, das abgekartete Urteil gegen Mumia Abu-Jamal, der beschuldigt wurde, 1981 den Polizisten Daniel Faulkner in Philadelphia ermordet zu haben, aufrechtzuerhalten. *Die Gerichtsentscheidung bedeutet, dass Mumia entweder die Hinrichtung droht oder dass er lebendig im Gefängnis begraben werden soll.* Das Gericht hielt die Entscheidung des Bundesbezirksrichters William Yohn von 2001 aufrecht, mit der Mumias Todesstrafe aufgehoben wurde. Gleichzeitig entschied das Gericht, dass entweder eine neue Anhörung über das Strafmaß stattfindet, wo die Todesstrafe wiedereingesetzt werden könnte, oder dass Mumia automatisch zu lebenslanger Haft verurteilt wird. Es ist wahrscheinlich, dass beide Seiten gegen die Entscheidung in Berufung gehen.

Rachel Wolkenstein, Anwältin des Partisan Defense Committee, erklärte heute: „Die Entscheidung des Gerichts ist ein Schlag ins Gesicht für jeden Gegner rassistischer Ungerechtigkeit. Diese Entscheidung zeigt, dass von den kapitalistischen Gerichten keine Gerechtigkeit zu erwarten ist. Sie zeigt erneut, dass die Bullen, Staatsanwälte und Gerichte – mit Unterstützung kapitalistischer Politiker, sowohl Demokraten als auch Republikanern – entschlossen sind,

den legalen Lynchmord an Mumia auszuführen oder ihn lebenslang im Gefängnis zu begraben. Das dürfen wir nicht geschehen lassen! Mumia muss freikommen, sofort!“

Wolkenstein ergänzte: „Nachdem es Beweise für Mumias Unschuld abgeblockt hat, gibt das Gericht in seiner heutigen Entscheidung die seit langem diskreditierte Lüge der Staatsanwaltschaft, Mumia habe den Polizisten Faulkner getötet, als Tatsache aus. Jede einzelne Stütze der staatsanwaltlichen Anklage gegen Mumia ist wieder und wieder als Fälschung entlarvt worden, von Mumias angeblichem ‚Geständnis‘ in der Nacht der Erschießung über die Zeugen der Staatsanwaltschaft, die zu Falschaussagen gezwungen wurden, bis zur angeblichen Mordwaffe, die nicht einmal darauf überprüft wurde, ob sie abgefeuert worden war.

Es gibt einen Berg von Beweisen dafür, dass Mumia das Opfer eines rassistischen politischen Komplotts ist. Alle Beweisstücke in dem Fall, von den forensischen über die ballistischen bis zu den Augenzeugen, beweisen, dass Mumia unschuldig ist. Dazu gehört die eidesstattliche Erklärung von Arnold Beverly, in der er gesteht, dass er, nicht Mumia, den Polizisten Faulkner erschossen hat. Das Beverly-Beweismaterial wurde 2001 beim US-Bundesgerichtshof und beim Staatsgerichtshof eingereicht, aber sie weigerten sich, es in Betracht zu ziehen. Das Partisan Defense Committee hat kürzlich ein Faktenblatt herausgegeben – „Von Mumia ermordet: Große Lüge im Dienste des staatlichen Lynchmords“ [vom KfsV übersetzt] –, in dem die Beweise für Mumias Unschuld genau aufgeführt werden. Das Faktenblatt ist erhältlich unter: [www.partisandefense.org](http://www.partisandefense.org).

Wolkenstein betonte: „Der wirkliche Grund, weshalb

## Schließt euch der Kampagne an: Freiheit für Mumia!

### Finanzielle Unterstützung für die rechtliche Verteidigung wird sehr dringend gebraucht!

Spendet noch heute an „National Lawyers Guild Foundation“ (Stichwort „Mumia“), per Adresse: Committee to Save Mumia Abu-Jamal, P.O. Box 2012, New York, NY 10159. Oder überweist an: Werner Brand, Commerzbank Berlin, Konto-Nr. 590 109 500, BLZ 100 400 00, Stichwort „Mumia“. Spenden, die mit „Mumia“ gekennzeichnet sind, sowie Sammlungen des KfsV für Mumias rechtliche Verteidigung, werden quittiert und ohne Abzüge an das NLGF-Konto geschickt, das von Mumias Rechtsanwalt zu diesem Zweck bestimmt wurde.

### Organisiert Protestaktionen!

Verabschiedet Anträge mit der Forderung nach Mumias Freiheit in euren Gewerkschaften, Unis oder sonstigen Organisationen. Setzt euch dafür ein, dass eure Gewerkschaft oder Organisation spendet und sich an Demonstrationen und Protesten für Mumia beteiligt. Macht Mumias Fall bekannt, veröffentlicht ihn in Publikationen eurer Gewerkschaft oder anderer Organisationen.

### Macht den Fall überall bekannt!

Bestellt die KfsV-Broschüre für € 1,-. Bestellt auch anderes Kampagnenmaterial: den PDC-Button mit der Aufschrift: „Free Mumia Abu-Jamal! Abolish the Racist Death Penalty!“, € 1,- je Button; das PDC-Video (als VHS oder DVD auf Englisch oder Deutsch) *From Death Row, This Is Mumia Abu-Jamal* für € 10,-. Verbreitet das vierseitige Flugblatt *Freiheit für Mumia*, für € 2,- bekommt ihr 25 Exemplare (auch als PDF-Datei in sechs Sprachen auf [www.partisandefense.org](http://www.partisandefense.org)).

### Holt Euch die Fakten!

Das neue PDC-Faktenblatt „Grosse Lüge im Dienste des staatlichen Lynchmordes“, erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch für € 0,50/Stück, € 10,-/30 Stück

KfsV, c/o Werner Brand, Postfach 21 07 50, 10507 Berlin  
Telefon: (030) 44394 01, Fax: (030) 44394 02  
E-Mail: [kfsv@online.de](mailto:kfsv@online.de) [www.partisandefense.org](http://www.partisandefense.org)

Bankverbindung: Werner Brand,  
Commerzbank Berlin,  
Konto-Nr. 590 109 500, BLZ 100 400 00

Mumia schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt wurde, war sein lebenslanger Einsatz für den Kampf für die Freiheit der Schwarzen seit seinem 14. Lebensjahr. Die rassistischen Herrschenden sehen in Mumia das Gespenst der Rebellion der Schwarzen. Die Bullen von Philadelphia und das FBI veranstalteten gegen ihn eine Hetzjagd, seit er als 15-Jähriger ein Sprecher der Black Panther Party war. Dieser Rachefeldzug ging weiter, als er ein wortgewandter Journalist wurde, bekannt als die ‚Stimme der Entrechteten‘ und ein Unterstützer der Organisation MOVE, die ebenfalls im Fadenkreuz der Polizei Philadelphias stand. Mit ihren wiederholten Entscheidungen, Mumias Verurteilung aufrechtzuerhalten, haben die Gerichte sich über einen Präzedenzfall nach dem anderen hinweggesetzt, darunter die Batson-Entscheidung des Obersten Gerichtshofes von 1986, wonach Staatsanwälte nicht Geschworene aufgrund von Rasse ausschließen dürfen.

Mumia hätte niemals verhaftet oder angeklagt werden dürfen oder nur eine Minute im Gefängnis verbringen sollen. Im berühmten Dred-Scott-Fall von 1857, der die Sklaverei rechtfertigte, erklärte der Oberste Gerichtshof, dass ein Schwarzer keine Rechte habe, die der Weiße respektieren müsse. Der kapitalistische Staat und seine Gerichte haben klargemacht, dass Mumia keine Rechte hat, die die Gerichte respektieren müssen.“

Pam Africa, Führerin der International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal, sagte dem PDC: „Im Namen der Bewegung und von Mumia meine ich, es sollte den Leuten klar sein, dass Mumia niemals in den Gerichten eine faire Anhörung bekommen wird. Vom ersten Tag an haben wir gefordert, Mumia sofort freizulassen! Das beruht auf den Beweisen für Mumias Unschuld, die sich immer weiter anhäufen, und die die ganze Welt kennt. Mumia will aus dem Gefängnis entlassen werden, er will nicht den Rest seines Lebens im Gefängnis verbringen. Tut für Mumia, was er für uns getan hat. Steht auf!“

In Bezug auf die heutige Entscheidung bemerkte Wolkenstein: „Das Gericht wies die überwältigenden Beweise für die rassistische Manipulation der Geschworenenauswahl zurück, die Mumias Prozess 1982 kennzeichnete, wo die Staatsanwaltschaft elf ihrer 15 Möglichkeiten nutzte, einen Geschworenen ohne Angabe von Gründen abzulehnen, um schwarze Geschworene loszuwerden. Schwarze von der Geschworenenbank auszuschließen war so üblich beim Amt des Bezirksstaatsanwalts von Philadelphia, dass sie 1987 sogar ein Schulungsvideo produzierten, um Staatsanwälte in dieser Vorgehensweise zu unterrichten.“

In Antwort auf das Argument der Richtermehrheit, dass das „Schulungsvideo“ des Bezirksstaatsanwalts belanglos war, weil es fünf Jahre nach Mumias Prozess hergestellt wurde, erklärte Richter Thomas L. Ambro, der einzige Richter, der der Entscheidung nicht zustimmte: „Es fällt mir schwer, zu glauben, dass die Kultur im Amt des Bezirksstaatsanwalts von Philadelphia fünf Jahre, bevor das Video produziert wurde, irgendwie besser war.“ Ambro plädierte dafür, dass Mumia eine neue Anhörung vor einem Bundesbezirksgericht bekommen sollte, wo die Staatsanwaltschaft ihren Ausschluss von schwarzen Geschworenen rechtfertigen müsste. Er bemerkte: „Dies war ein rassistisch belasteter Fall.“

Mehr als 900 Einzelpersonen und Organisationen, darunter Gewerkschaften, die Hunderttausende von Arbeitern repräsentieren, haben eine PDC-Erklärung mit dem Titel „Wir fordern die sofortige Freiheit von Mumia Abu-Jamal – Mumia ist unschuldig!“ unterzeichnet, die auch die Abschaffung der Todesstrafe fordert. Zu den Unterzeichnern gehören die Maritime Union of Australia, Verbände Sydney und Victoria [Gewerkschaft der Hafentarbeiter und Seeleute]; die National Union of Mineworkers [Bergarbeiter] in Johannesburg, Südafrika; die Ortsgruppe 1199 der

SEIU [Dienstleistungsarbeiter] in New York City und die Ortsgruppe 1422 der International Longshoremen's Association [Hafenarbeiter] in Charleston, South Carolina. In Reaktion auf die heutige Entscheidung sagte Sadie Sanders, Vorsitzende für politische Aktion bei der New Yorker Vertretung der Coalition of Black Trade Unionists [Vereinigung schwarzer Gewerkschafter]: „Wir alle sollten über diese Entscheidung empört sein“ und sie bemerkte, dass ihre Organisation „alles tun wird, was sie kann“, um Mumia freizubekommen.

Der Gewerkschaftsordinator des PDC, Gene Herson, erklärte: „Es ist notwendig, Worte in Arbeiteraktionen im Kampf für Mumias Freiheit umzusetzen. Wir unterstützen die Ausnutzung aller rechtlichen Mittel, aber wir haben keine Illusionen in das kapitalistische Gerichtssystem. Es war internationaler Massenprotest, unter entscheidender Beteiligung von Gewerkschaftern, der im August 1995 dem Henker in den Arm fiel, nachdem ein Hinrichtungsbefehl gegen Mumia unterzeichnet war. Die multirassistische Arbeiterbewegung muss unabhängig von den Kräften des kapitalistischen Staates mobilisiert werden.“

Die heutige Entscheidung macht es umso dringender, Massenproteste für Mumias Freiheit wieder anzufachen, auf der Grundlage, dass er unschuldig ist, und seinen Kampf mit dem Kampf für die Abschaffung der rassistischen Todesstrafe zu verbinden.“ Herson fügte hinzu: „Mumias Freiheit wird nicht gewonnen werden durch Vertrauen in das manipulierte ‚Rechts‘system oder in kapitalistische Politiker, einschließlich Hillary Clinton und Barack Obama, die beide die Todesstrafe befürworten. Die Macht, die das Ruder herumreißen kann, ist die Macht von Millionen – arbeitende Menschen, antirassistische Jugendliche, Gegner der Todesstrafe – vereint im Kampf für die Forderung nach Mumias Freiheit.“

Herson stellte die Klassenkampf-Perspektive des PDC in Kontrast zu „jenen Gruppen, die sich darauf konzentriert haben, einen neuen Prozess für Mumia zu fordern. Diese Forderung bedeutet, sich auf dieselben rassistischen Gerichte zu verlassen, die Mumias abgekartete Verurteilung auf jeder Ebene aufrecht erhalten haben. Sie bedeutet Illusionen, dass Mumia von demselben Staat Gerechtigkeit bekommen kann, der im Rahmen der COINTELPRO-Kampagne des FBI 38 Black Panther ermordete, und der mit der Bombardierung von MOVE 1985 elf schwarze Menschen massakrierte, einschließlich Frauen und Kinder. Es ist kaum ein Zufall, dass diese Entscheidung gerade vor der für April angesetzten Anhörung über die bedingte Haftentlassung für die acht überlebenden Mitglieder der MOVE 9 fiel, die 30 Jahre im Gefängnis verbracht haben.“ Die MOVE 9 wurden in einem abgekarteten Verfahren verurteilt aufgrund von Verschwörungs- und Mordanklagen im Zusammenhang mit dem Tod des Polizisten James Ramp in Philadelphia. Dieser starb durch das eigene Kreuzfeuer der Polizei während des mörderischen Angriffs auf das MOVE-Haus in Powelton Village, Philadelphia, im August 1978. **Freiheit für die MOVE-Gefangenen, sofort!**

Tom Cowperthwaite von der Labor Black League for Social Defense erklärte: „Die Rassisten in schwarzen Roben haben gesprochen. Die Zeit ist überreif, dass sich das Tribunal der Massen Gehör verschafft.“ Mit Hinweis auf den Nahverkehrsstreik in New York City vom Dezember 2005, der das Weltfinanzzentrum für drei Tage lahmlegte, fügte Cowperthwaite, Mitglied der Ortsgruppe 100 der Transport Workers Union [Nahverkehrsgewerkschaft] hinzu: „Das ist genau die Macht, die wir mobilisieren müssen, um Mumia und alle Gefangenen des Klassenkampfs zu befreien. An jedem Arbeitsplatz sollten die Worte ‚Streik!‘ und ‚Freiheit für Mumia!‘ im selben Atemzug ertönen. Mobilisiert die Macht der Arbeiterbewegung für Mumias Freiheit, jetzt! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ ■

# Offener Brief an die Kämpfer für Mumias Freiheit

## Für Arbeitermassenmobilisierung für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal! Für Einheitsfrontaktion!

*Das Partisan Defense Committee veröffentlichte am 8. April den folgenden offenen Brief.*

Die Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts vom 27. März verurteilt Mumia dazu, entweder hingerichtet oder im Gefängnis lebendig begraben zu werden. Dieses Urteil sollte allen, die sich für den Kampf für die Freiheit dieses unschuldigen Mannes einsetzen, klarmachen, dass er von eben jenen Kräften, die gegen ihn ein Komplott geschmiedet und ihn zum Tode verurteilt haben, keine Gerechtigkeit erfahren kann. Die Gerichte haben bei jedem Schritt klar zu erkennen gegeben, dass Mumia keine Rechte besitzt, die sie zu respektieren haben, und dass Unschuld keine Rolle spielt. Selbst diejenigen, die jahrelang auf der Basis mobilisiert haben, Mumia könne einen „neuen, fairen Prozess“ bekommen, verkünden nun, es sollte keine Illusionen in das amerikanische Unrechtssystem geben. Jetzt muss eine Mobilisierung von militanten Massenprotesten im Kampf für Mumias Freiheit mehr denn je von vornherein jegliches Vertrauen in die Gerichte ablehnen.

Das Partisan Defense Committee und die mit ihm brüderlich verbundenen Verteidigungsorganisationen weltweit haben einen Aufruf zu Einheitsfrontaktionen mit Schwerpunkt auf der sozialen Macht der multirassischen Arbeiterbewegung herausgegeben, von Oakland und Los Angeles bis Chicago, London, Sydney und anderswo unter den Losungen: „Mumia Abu-Jamal ist unschuldig! Freiheit für Mumia, sofort! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ Diese Proteste wurden unterstützt von Gewerkschaften wie dem Ortsverband 3212 der United Auto Workers in Chicago, der Ortsgruppe New York City der Coalition of Black Trade Unionists [Vereinigung schwarzer Gewerkschafter] und der Ortsgruppe Finsbury Park der Eisenbahner- und Transportarbeitergewerkschaft RMT in England; von ehemaligen Kämpfern der Black Panther Party, darunter Emory Douglas und David Hilliard, wie auch Ray Boudreaux und Richard Brown, zwei der „San Francisco 8“, die aufgrund abgekarter Anklagen wegen Tötung eines Polizisten, die vor 30 Jahren schon abgewiesen wurden, durch die Gerichte geschleift werden.

Doch als wir am 5. April ein Treffen der San Francisco Mobilisation to Free Mumia Abu-Jamal [Mobe] besuchten, um ihnen vorzuschlagen, die von PDC und Labor Black League for Social Defense initiierte Mobilisierung von Oakland zu unterstützen, *lehnten sie es rundweg ab*. Jeff Mackler, ein Führer von Socialist Action und Leiter von Mobe, wies auf den Mobilisierungsauftrag von PDC/LBL hin und prangerte die dortige Kritik an Socialist Action und anderen an, die den Kampf für Mumias Freiheit dem Ruf nach einem „neuen Prozess“ untergeordnet haben. Er sagte, er wolle

nicht den „guten Ruf“ von Mobe durch eine Unterstützung für die Demonstration von Oakland befleckt sehen. Er warf uns Sektierertum vor. Tatsächlich hatte die Spartacist League, mit der das PDC verbunden ist, Macklers Senats-Wahlkampagne 2006 kritische Unterstützung gegeben.

Vor über zwei Jahren, als das Dritte Bundesberufungsgericht Mumia läppische drei – von über zwei Dutzend – Berufungspunkten zugestand, erklärte Mackler, das Urteil sei „ein bedeutender Schlag gegen das juristische Establishment von Pennsylvania“. Als das jüngste Gerichtsurteil sein Luftschloss zum Einstürzen brachte, räumte Mackler ein, dass sich seine Mobe in einem „demoralisierten Zustand“ befinde. Tatsächlich verdeutlichte dieses Treffen, das zur Planung eines von Mobe für den 20. April angekündigten Protests zur Verteidigung Mumias einberufen worden war, dass sie keine konkreten Pläne für einen Protest haben.

Am 6. April besuchten Vertreter des PDC ein New Yorker Planungstreffen für die Demonstration in Philadelphia am 19. April, das von der Free Mumia Abu-Jamal Coalition (NYC) einberufen worden war. Anders als ihre vergangenen Appelle für einen „neuen Prozess“ erklärte das Flugblatt der Coalition für den Protest in Philadelphia: „Wir sagen: Freiheit für Mumia, sofort!“ In Anerkennung der Tatsache, dass dies die Möglichkeit eröffnete, eine Einheitsfrontaktion zu organisieren, um die größte Anzahl von Kräften auf der Grundlage des Kampfes für Mumias Freiheit zu mobilisieren, verteilten wir einen von der PDC-Rechtsanwältin Rachel Wolkenstein unterzeichneten Brief (unten abgedruckt) und versuchten einen Antrag einzubringen, der die Notwendigkeit einer Einheitsfrontaktion begründete. Daraufhin erklärte Suzanne Ross, eine Führerin der New Yorker Free Mumia Coalition, es werde keine Einheitsfront geben, und schloss uns physisch von dem Treffen aus. Wovor fürchten sie sich?

Seit das PDC vor über zwanzig Jahren Mumias Fall aufgegriffen hat, haben wir immer versucht, die breitesten Kräfte zu seiner Verteidigung zu mobilisieren. Vom PDC initiierte Kundgebungen und Protestveranstaltungen für Mumias Freiheit haben immer Organisationen und Persönlichkeiten willkommen geheißen; die unterschiedliche politische Standpunkte vertreten, und sie dazu ermutigt, ihre Auffassungen vorzubringen, einschließlich politischer Differenzen. Tatsächlich hatten wir der New Yorker Coalition einen Redner bei dem von PDC/LBL initiierten Notfallprotest am 28. März in Lower Manhattan angeboten (ein Angebot, das sie zurückwiesen). Wir erkannten auch, dass diese Kräfte sehr weit von unserer klassenkämpferischen Perspektive entfernt waren. Unser Kampf für die Freiheit Mumias und die Abschaffung der rassistischen Todesstrafe ist Teil unseres Kampfes, die arbeitenden Menschen und Unter-

drückten zu dem bewussten Verständnis zu bringen, dass der kapitalistische Staat, seine Bullen und Gerichte, nicht irgendeine „neutrale“ Instanz ist, die der Gesellschaft als Ganzem dient, sondern vielmehr dazu da ist, die Klassenherrschaft und die Profite der Kapitalisten gegen jene zu verteidigen, die sie ausbeuten und unterdrücken. Das Komplott gegen Mumia Abu-Jamal ist ein krasser Ausdruck der Klassen- und Rassenvoreingenommenheit der kapitalistischen Gerichte und unterstreicht die Notwendigkeit, dass die multirassische Arbeiterklasse sich im Kampf für die Befreiung der Schwarzen engagiert.

Wir kämpfen für Massenproteste für Mumias Freiheit auf der Grundlage der sozialen Macht der Arbeiterbewegung, die in ihrer Fähigkeit besteht, die Profite abzuschneiden, die den Lebensnerv des Kapitalismus ausmachen. Zu diesem Zweck hat das PDC für echte Einheitsfrontaktion zur Verteidigung Mumias gekämpft – d.h. Einheit in der Aktion auf der Grundlage vereinbarter Losungen und völliger Freiheit der Kritik. Dies bedeutet eine offene Debatte darüber, welche Strategie notwendig ist, um die Bewegung für Mumia wieder aufzubauen und für seine Freiheit zu kämpfen. Der Ruf nach einem „neuen Prozess“ basiert auf einem politischen Programm des Vertrauens darauf, dass die Kapitalistenklasse, ihre Politiker und Gerichte den Kämpfern für die Unterdrückten Gerechtigkeit gewähren werden. Niemand hat je einen „neuen Prozess“ für Angela Davis, Huey Newton oder Nelson Mandela verlangt. Wäre der politische Gegensatz zwischen unserem Ruf nach „Freiheit für Mumia“ und jenen, die einen „neuen Prozess“ befürworten, das letzte Jahrzehnt hindurch offen debattiert worden, wäre die Bewegung für Mumia heute stärker und würde fest von der Notwendigkeit ausgehen, für die Freiheit dieses unschuldigen Mannes zu mobilisieren.

Dass wir offenlegten, wie die Liberalen und Reformisten den Kampf für Mumias Freiheit mit ihren Rufen nach einem „neuen, fairen Prozess“ unterminiert haben, hat uns den Zorn jener eingetragen, die die Perspektive einer klassenkämpferischen Bewegung für Mumias Freiheit ablehnen. Die Zurückweisung unseres dringenden Aufrufs zu Einheitsfrontaktionen durch Mobe und die New Yorker Coalition ist politische Feigheit. In dieser kritischen Stunde ordnen sie den Kampf für Mumias Freiheit ihrer Furcht vor politischer Debatte unter.

Der Ruf nach einem „neuen Prozess“ war bewusst darauf zugeschnitten, an die Liberalen zu appellieren, denen es um die Aufrechterhaltung des Schwindels von amerikanischer „Demokratie“ geht und nicht um Mumias Freiheit. Ein erstklassiges Beispiel ist der Journalist David Lindorff, der in seinem Buch *Killing Time* offen erklärte, er sei „nicht davon überzeugt, dass Mumia Abu-Jamal einfach nur ein argloser Zuschauer war“, und Mumia habe möglicherweise Officer Faulkner erschossen. Lindorff wird von den Reformisten mit offenen Armen empfangen, während das PDC, das 20 Jahre lang dafür gekämpft hat, Mumias Unschuld zu beweisen und seine Freilassung zu erreichen, ausgeschlossen wird.

Als sich 1995 Mumia der drohenden Hinrichtung durch den staatlichen Henker gegenüber sah, wurden rund um die Welt Massenproteste, auch von Gewerkschaften und anderen Organisationen, die Millionen repräsentieren, mobilisiert und fielen dem Henker in den Arm. Bis dahin hatten Socialist Action und andere wenig zu Mumias Fall zu sagen. Gerichtsanhörungen in jenem Sommer zur Aufhebung seiner abgekarteten Verurteilung brachten immer mehr Beweismaterial für Mumias Unschuld zutage, vieles davon entdeckt von den PDC-Rechtsanwälten Rachel Wolkenstein und Jonathan Piper, die von 1995 bis 1999 in Mumias Verteidigerteam arbeiteten. Doch anstatt dieses Beweismaterial zur Bewaffnung von Mumias Unterstützern und zur Gewinnung neuer Aktivisten für den Kampf für seine Freiheit zu

benutzen, machten sich die Reformisten den Ruf nach einem „neuen Prozess“ zu eigen. Mit jedem neuen Zeugen, der zusätzliche Beweise für Mumias Unschuld lieferte – William Singletary, Veronica Jones, Pamela Jenkins – verstärkten die Reformisten ihren Einsatz zur Verbreitung von Illusionen in das amerikanische „Rechts“system. Das demobilisierte eine Bewegung von Millionen – die klare Botschaft war: Warum auf den Straßen und in den Gewerkschaften mobilisieren, wenn Mumia von den Gerichten Gerechtigkeit bekommen kann?

Im Jahr 2001 waren die Reformisten schon dabei, aktiv Beweismaterial für Mumias Unschuld unter den Tisch fallen zu lassen. Im März dieses Jahres veröffentlichte Dan Williams, damals Rechtsanwaltskollege von Leonard Weinglass in Mumias Verteidigerteam, das Buch *Executing Justice*, in dem er das Beweismaterial für Mumias Unschuld verleumdete und das Geständnis Arnold Beverlys, dass er und nicht Mumia den Beamten Faulkner getötet hat, anschwärzte, bevor dieses Beweismaterial vor Gericht gebracht wurde. Für diesen Verrat feuerte Mumia Weinglass und Williams. Im Mai 2001 legte Mumias neues Verteidigerteam das Beverly-Beweismaterial bei Staats- und Bundesgerichten vor, zusammen mit eidesstattlichen Erklärungen von Mumia und seinem Bruder Billy Cook, dass Mumia nichts mit der Erschießung Faulkners zu tun hatte. Diese Erklärungen vergrößerten nur noch den Berg an Beweismaterial für Mumias Unschuld. Doch sie waren den Reformisten und Liberalen zu heiß. An sie gewandt schrieb Mumia im Mai 2001: „Viele von euch haben gesagt, dass ihr kein Vertrauen in das System habt, doch in eurem Herzen weigert ihr euch, euch davon zu lösen.“

Vier Monate später, angesichts der Anschläge vom 11. September auf das World Trade Center und das Pentagon, schreckten die Liberalen und Reformisten unter dem Druck zunehmender Repression und des Patriotismus der „nationalen Einheit“ zurück. Im Dezember 2001 kassierte der Bundesbezirksrichter William Yohn das Todesurteil, bekräftigte aber Mumias abgekartete Verurteilung. Dies war ein demoralisierender Schlag für die Befürworter eines „neuen Prozesses“, die lange gepredigt hatten, vor den Bundesgerichten würde Mumia Gerechtigkeit zuteil werden. Doch anstatt mit dem Ruf nach Freiheit für Mumia zu mobilisieren, sagten sie den Aktivisten, sie sollten sich auf das nächste Bundesberufungsgericht verlassen. Proteste, die einstmals Zehntausende auf die Straße brachten, reduzierten sich auf bestenfalls ein paar hundert Leute.

Die Zeit läuft uns davon. Mumia hat fast das Ende des Rechtswegs erreicht, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass er vom vollzähligen Dritten Bundesberufungsgericht oder vom neo-segregationistischen Obersten Gerichtshof der USA mehr zu erwarten hat. Mumias Kampf verkörpert den Kampf gegen dieses System kapitalistischer Ausbeutung und rassistischer Unterdrückung. Dies unterstreicht die dringende Notwendigkeit, die soziale Macht der Arbeiterbewegung für seine Verteidigung zu mobilisieren. In der Frage von Mumias Unschuld und der Notwendigkeit, für seine Freiheit zu kämpfen und die rassistische Todesstrafe abzuschaffen, kann es kein Zurückweichen geben. Wir rufen alle Kämpfer für Mumias Freiheit dazu auf, jetzt zu mobilisieren und sich zu echten Einheitsfrontmassenprotesten zusammenzufinden. **Mumia Abu-Jamal ist unschuldig! Freiheit für Mumia, sofort! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!**

Nachfolgend drucken wir den von PDC-Anwältin Rachel Wolkenstein unterzeichneten Brief, der beim Treffen der New York Free Mumia Coalition am 6. April verteilt wurde, vollständig ab:

Erfreulicherweise gibt es ein Flugblatt, das zu der Demonstration am 19. April in Philadelphia unter der Losung

„Wir sagen: Freiheit für Mumia, sofort!“ aufruft. Der Kampf für Mumias Freiheit ist in einem kritischen Stadium. Dass es in den kapitalistischen Gerichten keine Gerechtigkeit gibt, ist für alle, die noch solche Illusionen hatten, durch die jüngste Gerichtsentscheidung verdeutlicht worden. Wie Pam Africa in ihrem „Aufruf zur Mobilisierung am 19. April“, der am 3. April in *Workers World* veröffentlicht wurde, feststellte: „Wir haben keinerlei Vertrauen in das Justizsystem. Aber wenn Mumia doch ein Gerichtsverfahren hat, werden wir weiter dafür mobilisieren, dass der Gerichtssaal und die Straßen voll mit Mumias Unterstützern sind, so wie wir es immer getan haben, wenn es ein Gerichtsverfahren für Mumia gab, ob er anwesend war oder nicht. Allerdings wissen wir: Wenn Mumia Gerechtigkeit bekommt, dann wird sie nicht von den Gerichten kommen, sondern nur von dem Druck, der vom Volk ausgeht.“

Alle Kräfte, die darin übereinstimmen, für Mumias Freiheit zu kämpfen, müssen wir am 19. April in Philadelphia zu einer Massen-Einheitsfrontaktion auf die Straße bringen. Wir arbeiten bereits darauf hin und organisieren ein Kontingent für diese Demonstration. Die Situation jetzt ist brisant, da die rassistischen Herrscher immer noch entschlossen sind, Mumia zu töten oder lebenslang einzukerkern – was wir nicht zulassen dürfen. Die Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts vom 27. März ist ein Weckruf für alle Aktivisten, die dachten, dass die Bundesgerichte zu Mumia gerecht und fair sein könnten. 25 Jahre gerichtlicher

Verfahren zeigen in krasser Weise, dass es keinen Kompromiss gibt – entweder kämpft man für Mumias Freiheit oder man akzeptiert legalen Lynchmord oder lebenslange Haft.

Wie das Partisan Defense Committee am 31. März bei dem Planungstreffen in Philadelphia argumentierte, erneuern wir unsere Aufforderung, die Demonstration am 19. April auf Grundlage einer Einheitsfront zu organisieren: Einheit in der Aktion bei Freiheit der Kritik. Das bedeutet, dass alle teilnehmenden Organisationen, die mit der Losung „Freiheit für Mumia, sofort!“ übereinstimmen, ermuntert werden sollten, in ihren Flugblättern, Plakaten und Ruflosungen, mit denen sie unter eigenem Namen die Demonstration am 19. April aufbauen, ihre eigenen Ansichten vorzubringen. Alle Unterstützer sollten ermuntert werden, ihre eigene Stellungnahme zur Demonstration zu veröffentlichen, mit der andere Unterstützer nicht zwangsläufig übereinstimmen würden. Unterstützer würden nur mit der Einheitsfront-Losung – Freiheit für Mumia, sofort! – und mit Zeit, Datum und Ort der Demonstration übereinstimmen. Kein Unterstützer würde mit dem Inhalt der Flugblätter irgendeiner anderen unterstützenden Organisation in Verbindung gebracht. Alle unterstützenden Organisationen hätten auch das Recht auf einen Podiumssprecher. Auf diese Weise kann die größtmögliche Anzahl von Organisationen, die die verschiedenartigsten Meinungen vertreten, gegen dieses rassistische Komplott gegen Mumia Abu-Jamal vereinigt werden und für Mumias Freiheit kämpfen! ■

# Weltweite Notfallproteste gegen Urteil des US-Bundesgerichts



Fotos: Spartakist

**Notfallproteste für Mumias Freiheit, initiiert vom Komitee für soziale Verteidigung. Links: Am 28. März nahe der US-Botschaft in Berlin. Rechts: Redner von Black Community beim Protest in Hamburg am 29. März**

*Nachfolgender Artikel wurde übersetzt aus Workers Vanguard Nr. 912, 11. April 2008.*

Nach der mündlichen Anhörung in Mumias Fall vor dem Dritten Bundesberufungsgericht im vergangenen Mai kündigten das Partisan Defense Committee, die Labor Black Leagues und die Schwesterorganisationen des PDC weltweit Notfallproteste für den Tag nach einer negativen Gerichtsentscheidung an. Nach dem Urteil des Bundesgerichts vom 27. März, das die abgekartete Verurteilung Mumia Abu-Jamals bekräftigte, während es eine neue Anhörung zum

Strafmaß anordnete, veranstalteten das PDC und die LBLs Notfallproteste in New York, Chicago, Oakland und Los Angeles. Mit den Sektionen der Internationalen Kommunistischen Liga verbundene Verteidigungsorganisationen hielten ebenfalls Protestkundgebungen ab, am 28. März in Toronto, Berlin und London und am 29. März in Paris, Hamburg und Sydney. Am 28. März organisierten unsere Genossen in Mexiko-Stadt eine Kundgebung an der UNAM (Nationale Autonome Universität Mexikos), während in Vancouver, Kanada, Genossen eine Einheitsfrontkundgebung

an der Universität von British Columbia durchführten. Zu den Protestveranstaltungen kamen Gewerkschafter, Studenten, antirassistische Aktivisten wie auch Wortführer einiger unserer politischen Widersacher in der Linken. Diese Demonstrationen waren die Ausgangsbasis für die Einheitsfrontproteste, zu denen – als Teil des Kampfes zur Wiederbelebung der Bewegung für Mumia – für April in Städten rund um die Welt aufgerufen wurde (siehe die Kampagnenankündigung, Seite 9).

In New York nahmen etwa 130 Demonstranten an der Protestkette teil, zu der PDC und LBL im Zentrum von Manhattan aufgerufen hatten. Die PDC-Rechtsanwältin Rachel Wolkenstein nannte das Urteil empörend und fügte hinzu: „Wieder einmal beweist Mumiass Fall unzweifelhaft die Ungerechtigkeit, die im kapitalistischen Rechtssystem existiert.“ In einer Erklärung für eine Pressekonferenz am 31. März in Philadelphia, die von Pam Africa, Koordinatorin der International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal, einberufen worden war, bemerkte Wolkenstein: „Das Urteil des Dritten Bundesberufungsgerichtes schuf eine Reihe neuer ‚Mumiagesetze‘ – Ausnahmen von wohletablierten juristischen Präzedenzfällen.“ Weiter erklärte sie: „Jeder mögliche juristische Weg muss energisch verfolgt werden, um das Urteil des Berufungsgerichts anzufechten. Aber wir können uns keinerlei Illusionen leisten. Der Druck, der die Gerichte zum Nachgeben zwingen kann, ist der von internationalen Massenprotesten, die sich zentral auf die Macht der Arbeiterbewegung stützen.“

Bei der Protestveranstaltung in New York City hielt Mumiass Tochter Goldii eine energische Rede, in der sie dazu aufrief, den Kampf für die Freiheit Mumiass fortzusetzen:

„Mumia Abu-Jamal ist in *keiner* Weise schuldig. Er ist ein unschuldiger Mann, und sein Leben wird vom Staat bedroht wegen *nichts*, nur wegen seiner politischen Ansichten. Wir müssen den Leuten klar machen, allen Leuten hier draußen auf den Straßen, dass Mumia Abu-Jamal unschuldig ist! Wir werden ihn nicht sterben lassen!... Das Beweismaterial für seine Unschuld existiert. Doch sie versuchen es zu leugnen, weil sie ihn fürchten, wegen seiner Wortgewandtheit, seiner Intelligenz... Ihr Leute auf der Straße, ihr müsst aktiv werden! Ihr müsst ein paar Wahrheiten vom Partisan Defense Committee lesen, euch über Mumia Abu-Jamal informieren. Bitte, wir dürfen das nicht zulassen!“

Auf der New Yorker Kundgebung sprach auch Monique Code, für Mumiass Sohn Jamal Hart, der 1998 aufgrund gefälschter Anklagen wegen Schusswaffenbesitzes in einem abgekarteten Verfahren zu fünfzehneinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war – die Rache des Staates für sein Engagement in der Kampagne für die Freiheit seines Vaters. Charles Jenkins, Mitglied des Ortsverbandes 100 der Transport Workers Union (TWU) [Transportarbeitergewerkschaft] und Zweiter Vizepräsident der Ortsgruppe der Coalition of Black Trade Unionists [Vereinigung schwarzer Gewerkschafter] von New York City rief dazu auf, die Arbeiterbewegung zu mobilisieren: „Wir haben hier einige Brüder von der TWU, und wir wollen zusammen die Führung in Zugzwang bringen, sich der Frage zu stellen, dass nicht Politikern Geld in die Taschen gesteckt wird, sondern dass man für die sozialen Fragen kämpft, die jeden von uns betreffen. Freiheit für Mumia! Die Arbeiterbewegung muss ihren Teil zu diesem Kampf beitragen.“

Tom Cowperthwaite sprach für die LBL und wies auf die soziale Macht hin, die seine Gewerkschaft, TWU-Ortsverband 100, an den Tag gelegt hatte, als sie im Dezember 2005 trotz Antistreikgesetzen streikte und New York City für drei Tage lahmlegte. Er sagte: „Stellt euch vor, eine unserer Forderungen wäre ‚Freiheit für Mumia!‘ gewesen!“ Er betonte die Notwendigkeit, Illusionen in kapitalistische

Politiker der Demokraten wie Barack Obama zu bekämpfen, Illusionen, die ein Hindernis für das Bewusstsein sind, das notwendig ist, die unabhängige Macht der Arbeiterbewegung zu mobilisieren.

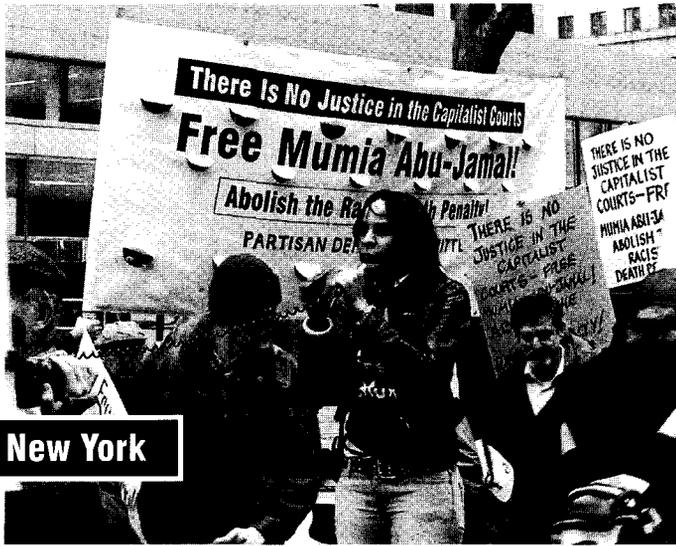
Mehrere PDC- und Spartacist-Unterstützer nahmen auch an einer Protestveranstaltung teil, die am selben Tag in Harlem stattfand, zu der die New York Free Mumia Coalition aufgerufen hatte, nachdem PDC und LBL bereits Pläne für Notfallproteste vorgelegt hatten. Diese Kundgebung, die keine Redner hatte und an der nahezu alle linken Gruppen der Stadt teilnahmen, brachte etwa 200 Leute auf die Beine. Ihr folgte ein Planungstreffen für die Demonstration am 19. April in Philadelphia, auf dem die Führerin des Bündnisses, Suzanne Ross, erklärte: „Wenn es uns gelingt, genug Druck auf die Straße zu bringen, dann wird Hillary Clinton möglicherweise Mumia unterstützen – für einen kurzen Moment – um die Stimmen der Schwarzen zu bekommen!“ Einige Leute stöhnten vor Fassungslosigkeit, und ein PDC-Unterstützer platzte heraus: „Bist du noch ganz bei Sinnen?“ Ross' Erklärung ist der kristallisierte (und hirnlose) Ausdruck davon, wie die Reformisten den Kampf für Mumiass Freiheit einer liberalen Druckausübepolitik unterordnen.

Auf der Protestveranstaltung von PDC und LBL in Oakland, an der mehr als 100 Leute teilnahmen, sprach Fred Hampton jr. Sohn des 1969 von den Chicagoer Bullen in Zusammenarbeit mit dem FBI getöteten Führers der Black Panther Party, zu der Menge: „Wir haben klar gemacht, dass das gleiche US-COINTEL-Programm, das Fred Hampton im Visier hatte, seit er vierzehn war, das gleiche COINTELPRO, das Mumia Abu-Jamal im Visier hatte, seit er sechzehn war, das gleiche COINTELPRO, das das Kopfgeld auf Assata Shakur, unsere Harriet Tubman von heute, in die Höhe getrieben hat..., dass dasselbe Programm zur Bekämpfung von Aufständischen, dasselbe bössartige COINTELPRO weitergeht.“ In Oakland sprach auch, neben anderen Gewerkschaftern, Jack Heyman, ein Vertreter des Ortsverbandes 10 der Hafnarbeitergewerkschaft ILWU.

Beim Berliner Notfallprotest, zu dem das Komitee für soziale Verteidigung (KfsV) aufgerufen hatte, zeigte Steffen Singer, Sprecher der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga, wie reformistische Organisationen in Deutschland das neue Gerichtsurteil in Mumiass Fall darstellten. Singer zitierte die Überschrift eines Kommentars in *Neues Deutschland*, Zeitung der Linkspartei, „Hoffnung für Mumia“, und erklärte: „Was diese Überschrift hieß, war: Bleibt zu Hause, vertraut den Gerichten, du musst nicht auf die Straße, alles wird gut.“ Diese Politik der Klassenzusammenarbeit, sagte Singer, müssen wir „konsistent bekämpfen, wenn wir wieder eine Massenbewegung auf die Straße kriegen wollen“.

Das KfsV gab am 3. April ein Flugblatt heraus, um einen klassenkämpferischen Block für eine Mumia-Demonstration am 12. April zu mobilisieren, zu der das Berliner Bündnis Freiheit für Mumia Abu-Jamal aufgerufen hatte. Das Flugblatt erklärt: „Nicht nur die multirassistische Arbeiterklasse der USA, sondern auch die multiethnische Arbeiterklasse in Deutschland und Europa hat jedes Interesse, für Mumia zu kämpfen... Die kapitalistischen Herrscher Deutschlands nutzen rassistische Unterdrückung, um das multiethnische Proletariat zu spalten, das einen strategisch wichtigen Anteil von türkischen und kurdischen Arbeitern aufweist... [E]ine Gewerkschaft, die Mumia verteidigt, verteidigt sich selbst.“ Das Flugblatt ruft dazu auf, die türkische linke DHKP-C und die kurdische PKK zu verteidigen, die die deutsche Regierung als „Terroristen“ verfolgt.

Überall forderten die Notfallproteste – in ihren Reden, Sprechchören und Plakaten – Freiheit für alle Klassenkriegsgefangenen. In New York ertönten Sprechchöre für Freiheit für die Cuban Five und die acht überlebenden Mit-



New York



Oakland



London



Mexiko-Stadt

Bildnachweise (von oben links im Uhrzeigersinn): Partisan Defence Comittee (New York, Oakland), Espartaco (Mexiko), Workers Hammer (London)

**Mumias Tochter Goldii spricht auf Kundgebung im Zentrum von Manhattan. Weltweite Notfallproteste, zu denen PDC und LBLs in den USA und brüderliche Verteidigungsorganisationen aufgerufen hatten, verurteilen Entscheidung des Dritten Bundesberufungsgerichts vom 27. März, fordern sofortige Freiheit für Mumia**

glieder der MOVE 9. Die MOVE-Gefangenen haben an die 30 Jahre im Gefängnis verbracht – aufgrund abgekarteter Anklagen wegen des Todes eines Bullen in Philadelphia, der während des brutalen Polizeiangriffs auf das MOVE-Haus in Powelton Village im August 1978 im eigenen Polizeikreuzfeuer zu Tode kam. Eine Anhörung zur bedingten Haftentlassung für Debbie Africa, Janet Africa und Janine Africa ist für den 10. April angesetzt. **Freiheit für alle MOVE-Gefangenen, sofort!**

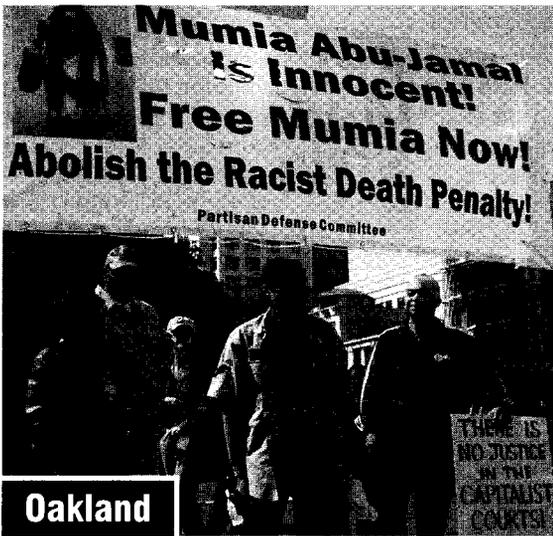
Auf der Protestveranstaltung in London griff Steve Hedley von der Gewerkschaft RMT (Rail, Maritime and Transport Workers, Transportarbeitergewerkschaft) die Frage auf, ob man einen neuen Prozess fordern soll, und bemerkte: „Niemand hat sich jemand dafür ausgesprochen, dass die Birmingham Six und die Guildford Four einen neuen Prozess haben sollten. Diese Leute waren unschuldig ... es war ein Komplott. Wir alle wissen, dass gegen Mumia Abu-Jamal ein Komplott geschmiedet worden ist, es gibt absolut gar keine Notwendigkeit für einen neuen Prozess. Er ist unschuldig.“

Auf der Protestveranstaltung in Toronto sagte Fred Loft, Mitglied der Canadian Union of Public Employees [Gewerkschaft im öffentlichen Dienst]: „Wir, die Ureinwohner, haben den gleichen Fall mit Leonard Peltier. Leonard Peltier war ein unschuldiger Mann, der im Reservat von Pine Ridge zwei FBI-Agenten getötet haben soll. Alles

gefälschte Beweise.“ Er bemerkte, dass Mumia „eine Zeit lang der Organisation der Black Panther angehört hat. Leonard Peltier wiederum gehörte zu AIM [American Indian Movement]“.

Bei jeder Protestveranstaltung betonten Redner der Spartacist League und anderer Sektionen der IKL, dass der Kampf für die Freiheit Mumias von zentraler Bedeutung ist für unsere Verteidigung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten und für den Kampf für sozialistische Revolution. In Los Angeles bemerkte die SL-Rednerin Diana Coleman: „Der Kampf gegen den Kapitalismus zu Hause, einschließlich des Kampfes für Mumias Freiheit, bedeutet auch, gegen den Imperialismus nach außen hin zu kämpfen.“ Gegen die Unterstützung der reformistischen Linken für die konterrevolutionären Rufe nach „Freiheit für Tibet“ betonten die Redner unsere bedingungslose militärische Verteidigung des deformierten Arbeiterstaates China. *Workers-Vanguard*-Verkäufer machten auf unseren Artikel „Konterrevolutionäre Unruhen in Tibet“ in *WV* Nr. 911 aufmerksam [siehe Übersetzung auf Seite 24].

Mumia wird von der herrschenden Klasse gehasst und gefürchtet als „die Stimme der Entrechteten“ und als Symbol der Rebellion der Schwarzen. Das ist der Grund, weshalb ihn die kapitalistische herrschende Klasse tot sehen will. Wie das PDC betont hat, kämpfte Mumia für uns alle; jetzt müssen wir erneut kämpfen – bis er frei ist. ■



Oakland



Berlin

Oakland, 19. April: Brown, Jones, Boudreaux und Forres von den „San Francisco 8“ bei PDC-initiiertem Einheitsfrontprotest. Berlin, 12. April: Block des KfsV. London, 19. April: S. Hedley von Gewerkschaft RMWU spricht zu Demonstranten. Toronto, 19. April: Gewerkschaftsfahnen bei Kundgebung



Toronto



London

## Mumia muss jetzt freikommen!

Fortsetzung von Seite 2

wissen, dass die rassistische Todesstrafe abgeschafft werden muss, und diejenigen, die in diesem Land die Todesstrafe wiedereinführen wollen, müssen besiegt werden. Mumias Mut, seine Entschlossenheit, seine Leidenschaft und Beharrlichkeit sind für uns alle eine Inspiration.“

Bei dem Protest wurde eine Erklärung von David Bleakney, Nationaler Gewerkschaftsrepräsentant der Canadian Union

of Postal Workers, verlesen. Seine Schlussworte waren: „Im Namen der 55 000 Mitglieder der Canadian Union of Postal Workers stehen wir heute an Mumias Seite und an der Seite all derjenigen, die den Kapitalismus direkt herausfordern.“

Am Einheitsfrontprotest in London beteiligten sich mehr als 100 Menschen, und es sprachen eine Reihe von Gewerkschaftsvertretern, darunter Stephen Hedley und Dean O'Hanlon von der National Union of Rail, Maritime and Transport Workers sowie Paul Moffat, Sekretär des Östlichen Bezirks der Communication Workers Union. Es sprachen auch eine Reihe schwarzer Nationalisten, darunter Brother Minkah vom Marcus Garvey Organising Committee, Brother Omowale für Galaxy Radio, der den vom PDC initiierten Protest bekannt machte, Sista Mawasi für das African Liberation Day Organising Committee, Brother Ras Bob für das Pan Afrikan Society Community Forum und Brother Otonogara für die George Jackson Socialist League. Jessica Huntley, die an der Gründung von Bogle-L'Ouverture Publications beteiligt war, hatte Mumia 1981 getroffen und vermittelte in ihrer Rede ein sehr machtvoll und lebendiges Bild dieses professionellen und politisch kenntnisreichen Journalisten. Sie berichtete, wie Mumia sie nach seiner Verhaftung anrief und ihr sagte, er sitze im Gefängnis wegen eines Verbrechens, das er nicht begangen hat.

Die PDC-Sprecherin Kate Klein erklärte die klassenkämpferische Perspektive des PDC für den Kampf um die Freiheit Mumias:

„Von Arbeitern in Südafrika, die gegen die Neo-Apart-



### Abonniere jetzt!

Workers Vanguard  
zweiwöchentliche  
Zeitung der  
Spartacist League/U.S.

22 Ausgaben inkl.  
Spartacist (englische  
Ausgabe) und  
Black History

Luftpost € 25,-  
Seepost € 10,-

Zu beziehen  
über die  
Verlagsanschrift.

heid-Unterdrückung kämpfen, über die multirassischen Transportarbeiter in New York City bis zu Postarbeitern hier in Britannien, die gegen gewerkschaftsfeindliche Privatisierungen kämpfen, wollen wir Streiks sehen gegen die Kapitalisten und deren Regierungen, und bei diesen Streiks wollen wir neben den jeweiligen Forderungen groß auf den Bannern sehen: Freiheit für Mumia! Weg mit der rassistischen Todesstrafe! Denn wie jeder Kampf gegen rassistische Unterdrückung und Klassenausbeutung ist dies kein Kampf, der im Gerichtssaal gewonnen wird, er wird im Massenkampf auf der Straße gewonnen. Und das gleiche bössartige System, das Mumia tot sehen will, führt imperialistische Kriege und Besetzungen durch, hungert den afrikanischen Kontinent aus und hält arbeitende Menschen auf der ganzen Welt in Ketten.“

Unter Sprechchören „Mumia ist unschuldig! Freiheit sofort! Die Arbeiterbewegung kann die Gerichte in die Knie zwingen!“ beteiligten sich an dem von PDC und LBL organisierten klassenkämpferischen Block auf der Demonstration in Philadelphia etwa 150 Menschen, darunter Gewerkschafter von New York Citys mächtiger Transport Workers Union Local 100. Der Block marschierte unter den Losungen: „Mumia Abu-Jamal ist unschuldig! Freiheit für Mumia, sofort! Weg mit der rassistischen Todesstrafe! Es gibt keine Gerechtigkeit in den kapitalistischen Gerichten! Mobilisiert die Macht der Arbeiterbewegung – für Massenproteste!“ Am Protest beteiligten sich u.a. auch die Workers World Party, die Revolutionary Communist Party (in Gestalt ihrer October 22nd Coalition) und die Party for Socialism and Liberation. Die Klassenkampfperspektive des PDC-Blocks hob sich stark ab von der Politik dieser reformistischen Gruppen, die schon seit langem die Illusion propagieren, Mumia könnte in den kapitalistischen Gerichten „Gerechtigkeit“ erlangen.

Im Rahmen der Mobilisierung zu dieser Demonstration hatte das PDC am 18. April nahe einer Barack-Obama-Versammlung von etwa 35 000 Leuten in Philadelphia ein Banner erhoben, das Mumias Freiheit forderte. Viele von Obamas jüngeren Unterstützern waren schockiert, als sie erfuhren, dass er – ebenso wie Hillary Clinton – die Todesstrafe unterstützt, und tatsächlich kam eine Anzahl junger Leute, die wir bei der Kundgebung trafen, [am nächsten Tag] zur Mumia-Demonstration in Philadelphia. Nachdem

wir das PDC-Banner entfaltet hatten, wurde ein Banner mit der Aufschrift „Obama Country“ direkt davor platziert. Am 22. April schrieb Bob Hering, ein Obama-Unterstützer, der bei der Kundgebung anwesend war, in einem Brief an die *Daily News* in Philadelphia, Obamas offiziellen Freiwilligen „war von der Kampagne gesagt worden, sie sollten die Mumia-Losung aus Sicht der Bühne und vor den Kameras verdecken“. Er sagte, jemand aus dem Mitarbeiterstab der Obama-Kampagne habe ihn aufgefordert, Verständnis zu haben für die Entscheidung, „die Ablenkungen so klein wie möglich zu halten“, und er fügte hinzu: „Ich habe dafür kein Verständnis.“

Im Gegensatz zu den Reformisten, die die Demokratische Partei als „kleineres Übel“ propagieren und so gegenwärtig entweder explizit oder implizit Obama unterstützen, kämpfen wir dafür, Arbeiter und Jugendliche von jedweder Unterstützung für kapitalistische Parteien und Politiker zu brechen. Bei der Obama-Versammlung verteilten unsere Genossen den Vorabdruck unseres Artikels „Obama, Clinton: Keine Freunde von Arbeitern, Schwarzen, Unterdrückten“, der am 17. April veröffentlicht und auch bei den Protesten in Philadelphia und Oakland verbreitet wurde [abgedruckt in *Workers Vanguard* Nr. 913, 25. April].

Beim Mumia-Protest in Philadelphia betätigten sich die Bullen als Beschützer von faschistischem Abschaum, der auftauchte, um die Demonstration anzugreifen. Ordner des PDC/LBL-Blocks wehrten eine faschistische Provokation gegen die Demonstration erfolgreich ab. Gegen die faschistische Provokation skandierten Demonstranten im PDC-Block: „Faschisten raus!“ und „Stoppt die Nazis! Stoppt den Klan! Nur Arbeiterverteidigungsgruppen können das tun!“ Es ist ganz sicher kein Zufall, dass die Faschisten, rassistische Terroristen – tödliche Feinde von Arbeitern, Schwarzen und allen Unterdrückten –, als Sturmtruppen für diejenigen agierten, die den legalen Lynchmord an Mumia propagieren. Dies bekräftigt, dass Mumias Sache die Sache der Arbeiter, die Sache der Freiheit der Schwarzen, die Sache aller Unterdrückten ist.

Der Kampf für Mumias Freiheit ist in einem entscheidenden Stadium. Die Erklärungen zur Verteidigung Mumias müssen in Massenaktionen umgesetzt werden, mit Schwerpunkt auf der Macht der Arbeiterbewegung. **Kämpft für Mumia Abu-Jamals Freiheit!**■

## Tibet...

Fortsetzung von Seite 20

und würde in Wirklichkeit imperialistische Oberherrschaft über die tibetischen Massen bedeuten. Die konterrevolutionäre Zerstörung des chinesischen deformierten Arbeiterstaates wäre eine gewaltige Niederlage für das internationale Proletariat und auch für das tibetische Volk.

Vor ihrer Zerschlagung durch die Volksbefreiungsarmee 1959 war die lamaistische Theokratie in Tibet die vielleicht proportional größte und faulste herrschende Schicht in der Menschheitsgeschichte gewesen, wirtschaftlich durchgefüttert von bitterarmen Bauern, die Gerste anbauten und Yak-Rinder hielten. Im Grunde genommen wurde diese harte Knochenarbeit hauptsächlich von Frauen verrichtet, denn sowohl die Mönche als auch ein beträchtlicher Teil der männlichen Bevölkerung, der nach der „Sünde“ der Fortpflanzung dem mönchischen Leben nacheiferte, waren damit beschäftigt, sich der inneren Einkehr zu widmen.

Nach der Unterdrückung des von der CIA unterstützten Aufstands 1959 schaffte die chinesische Regierung das Ula-System ab (Fronddienste der Bauern) und machte Schluss mit Auspeitschungen, Verstümmelungen und Amputationen als Form der Verbrechensbestrafung. Das Land, der Viehbestand und die Gerätschaften des Adels, der ins Exil floh,

wurden ebenso an die Bauern verteilt wie Land und Vieh der Klöster, die sich am Aufstand beteiligt hatten. Der chinesische deformierte Arbeiterstaat führte säkulare Erziehung ein und baute in Lhasa ein Wasserleitungs- und Stromnetz. In der Folge stieg die durchschnittliche Lebenserwartung von Tibetern, die 1950 bei 35 Jahren gelegen hatte, bis 2001 auf 67 Jahre an. Die Kindersterblichkeit, die 1950 schockierende 43 Prozent betragen hatte, nahm dramatisch ab auf 0,661 Prozent im Jahr 2000. Die vor einiger Zeit eröffnete Lhasa-Qinghai-Eisenbahn, die Tibet mit China verbindet, führte zu einer wirtschaftlichen Entwicklung und einer Verbesserung des Lebensstandards. Diese Errungenschaften zeugen vom sozialen Fortschritt als Ergebnis der Enteignung der Kapitalistenklasse und der Großgrundbesitzer und der Einführung proletarischer Eigentumsformen, wie sie aus der Chinesischen Revolution von 1949 hervorgegangen sind.

Vor allem seit der konterrevolutionären Zerstörung der deformierten Arbeiterstaaten Osteuropas und insbesondere der Zerstörung des sowjetischen degenerierten Arbeiterstaates 1991/92 nehmen die Imperialisten zunehmend China ins Visier. Um eine Konterrevolution voranzutreiben, nutzen sie einerseits die von der stalinistischen Bürokratie in Beijing angebotene wirtschaftliche Öffnung aus, wodurch sie eine interne Konterrevolution ermutigen wollen, und gleichzeitig steigern sie den militärischen Druck. China,

stärkster der verbliebenen deformierten Arbeiterstaaten, ist umgeben von einem ganzen System von US-Militärbasen. Zusammen mit Nordkorea steht es auf der Abschussliste des Pentagons als potenzielles Ziel eines atomaren Erstschlags, gleichzeitig hat das US-Programm für nationale Raketenabwehr das strategische Ziel, Chinas bescheidene nukleare Kapazitäten zu neutralisieren.

Die imperialistischen Herrscher hoffen, die bevorstehenden Olympischen Spiele in Beijing 2008 dazu ausnutzen zu können, durch Unterstützung des Dalai Lama ihren Druck auf China zu verstärken. Die Unruhen in Tibet deuten sich schon an, als sich der Dalai Lama provokativ innerhalb von fünf Wochen seit letztem September mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin, mit Präsident Bush in Washington – das erste Mal, dass ein amtierender US-Präsident öffentlich den Dalai Lama empfing – und mit dem kanadischen Premierminister Stephen Harper traf. Jetzt hat der britische Premierminister Gordon Brown angekündigt, kommenden Mai den Dalai Lama in London zu empfangen.

Während die Bush-Regierung China dazu aufrief, in Tibet „Zurückhaltung“ zu üben, haben die Demokraten versucht, die Bush-Gang an kriegerischer Aggressivität gegenüber China noch zu übertreffen. Nachdem die Unruhen in Tibet ausgebrochen waren, besuchte die demokratische Sprecherin des Repräsentantenhauses Nancy Pelosi das Hauptquartier des Dalai Lama in Dharamsala in Indien. In einer Erklärung vom 12. März verurteilte Pelosi „die gewalttätige Reaktion der chinesischen Streitkräfte gegen friedliche Demonstranten in Tibet“. Während die demokratische Präsidentschaftsbewerberin Hillary Clinton in einer Erklärung verkündete, dass „chinesische Unterdrückung in Tibet weitergeht“, folgte Barack Obamas Erklärung der von Pelosi und verurteilte „die Anwendung von Gewalt zur Niederschlagung friedlicher Proteste“. Tatsächlich aber berichtete der *Economist* online (16. März) über das Verhalten der chinesischen Sicherheitskräfte während der gewalttätigen Ausschreitungen, sie „scheinen mit relativer Zurückhaltung agiert zu haben“.

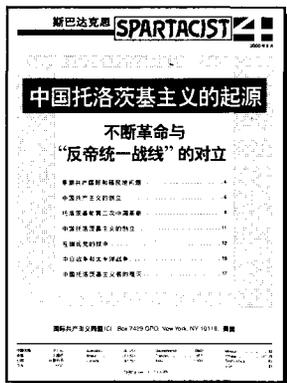
Was die Pseudo„sozialisten“ betrifft, so marschieren sie im Gleichschritt hinter ihren imperialistischen Herrschern her bei deren Versuch, in China eine Konterrevolution zu entfachen, genauso wie sie die konterrevolutionäre Zerstörung der UdSSR unterstützt hatten – eine welthistorische Niederlage für das internationale Proletariat, die den Völkern der ehemaligen Sowjetunion Verwüstung und Elend

gebracht hat. In Frankreich solidarisierte sich die fehlbenannte Ligue communiste révolutionnaire – in den USA mit Socialist Action und in Deutschland mit dem Revolutionär Sozialistischen Bund und der internationalen sozialistischen linken verbunden – sofort mit den Lamas, verurteilte die „vom Beijinger Regime durchgeführte Repression“ und rief nach „Selbstbestimmung“ (Erklärung vom 18. März). Ihre japanische Schwesterorganisation Kakehashi forderte „Selbstbestimmungsrecht für das tibetische Volk“ und rief dazu auf, China solle „ein internationales Untersuchungsteam akzeptieren“ (*Kakehashi*, 24. März).

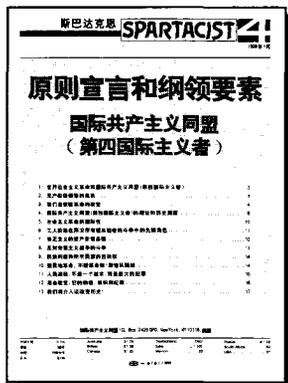
Derweil haben die Reformisten des Komitees für eine Arbeiterinternationale, das *China Worker* herausgibt und in den USA mit Socialist Alternative sowie in Deutschland mit der Sozialistischen Alternative (Voran) verbunden ist, erklärt, dass sie für Tibets „Recht auf Unabhängigkeit“ eintreten. Sie begrüßten die angeblich „radikalisierten Schichten“ unter den tibetischen Jugendlichen im Gegensatz zu der „versöhnlichen Haltung“ des Dalai Lama, während sie zugaben, dass „nationale Unabhängigkeit auf einer kapitalistischen Grundlage keinesfalls die Probleme der verarmten Massen lösen kann“ (*China Worker*, 18. März). Diese Widersacher der revolutionär-internationalistischen Arbeiterbewegung, Feinde des chinesischen deformierten Arbeiterstaates, sind bereit, die tibetischen Massen wieder einer Rückkehr der Lamakratie zu überantworten. Die Rufe der Pseudomarxisten nach tibetischer „Unabhängigkeit“ stehen sogar noch rechts vom Dalai Lama, der 2005 zugab: „In dem Maße, wie die materielle Entwicklung Chinas fortschreitet, profitieren wir materiell davon, wie von der Eisenbahn. Wären wir ein eigenständiges Land, wäre es sehr schwierig, und wir hätten keine Vorteile“ (*South China Morning Post*, 14. März).

Gestaltet nach dem Muster der Sowjetunion, nachdem dort die stalinistische Bürokratie der Arbeiterklasse die politische Macht entrissen hatte, war der chinesische Arbeiterstaat von Anfang an deformiert. Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) unter Mao Zedong, die die Revolution von 1949 durchführte, stützte sich als Partei nicht auf die Arbeiterklasse, sondern vielmehr auf die Bauernschaft. Von Anfang an unterdrückte das KPCh-Regime unabhängiges Handeln der Arbeiterklasse und schloss sie von der politischen Macht aus. Das stalinistische Regime in Beijing, das eine nationalistische Bürokratenkaste repräsentiert, die über der kollektivierten Wirtschaft thront, predigte die zutiefst antimarxistische

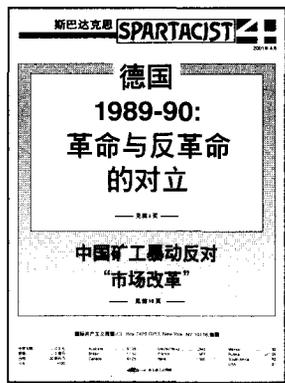
## In chinesischer Sprache erhältlich:



Die Ursprünge des chinesischen Trotzkismus



Grundsatzerklärung und einige Elemente des Programms Internationale Kommunistische Liga



1989/90: Revolution und Konterrevolution in Deutschland



Enthält: Wie der sowjetische Arbeiterstaat erwürgt wurde

Diese und weitere Broschüren in chinesischer Sprache zu beziehen über die Verlagsanschrift. Preis jeweils € 1,-

Vorstellung, der Sozialismus – eine klassenlose, egalitäre Gesellschaft auf Grundlage materiellen Überflusses – könne in einem einzelnen Land aufgebaut werden. In der Praxis bedeutete „Sozialismus in einem Land“, dem Weltimperialismus entgegenzukommen und die Perspektive von internationaler Arbeiterrevolution abzulehnen.

In ihrem vergeblichen Streben nach friedlicher Koexistenz mit dem Weltimperialismus unterminieren die Stalinisten mit ihrer Missherrschaft selbst die Verteidigung des chinesischen Arbeiterstaates. Die offiziellen Erklärungen Beijings, die die Ausschreitungen in Tibet verurteilten, schrieben allein dem Dalai Lama die Schuld zu; über die Rolle der Imperialisten schwiegen sie. Doch wie der Gastkommentar eines gewissen Patrick French, eines ehemaligen Leiters der „Free Tibet Campaign“ in London, in der *New York Times* (22. März) feststellte: „Die in Washington beheimatete Internationale Kampagne für Tibet ist inzwischen eine mächtigere und effektivere Kraft zur weltweiten Meinungsbildung als die Dalai-Lama-Leute in Nordindien.“ Weiter betonte dieser Unterstützer von „Freiheit für Tibet“, dass „die europäischen und amerikanischen Pro-Tibet-Organisationen der Schwanz sind, der mit dem Hund der tibetischen Exilregierung wedelt“. Er fügte auch hinzu, dass er „nach dem Durchforsten der Archive in Dharamsala“ feststellte, „dass es keinen Beweis gab“ für die Behauptung seiner eigenen und anderer „Freiheit-für-Tibet“-Gruppen, seit dem Einmarsch der Chinesen in Tibet 1950 seien 1,2 Millionen Tibeter getötet worden.

Gleichzeitig bedeutete der chinesische Stalinismus Nationalismus und Han-Chauvinismus. Während der fehlbenannten „Großen Proletarischen Kulturrevolution“, die Mitte der 60er-Jahre begann, als Mao Millionen studentischer Jugendlicher mobilisierte, um in einem innerbürokratischen Fraktionskampf seine Position zu stärken, hatte Mao rabiaten Groß-Han-Chauvinismus gegen die Tibeter eingesetzt. Die tibetische Sprache und Tracht wurden geächtet. Ein Großteil von dem, was zum Kern der tibetischen Kultur gehört hatte, wurde einfach zerschlagen und zerstört, auch wenn dies den positiven Nebeneffekt hatte, Mönche dazu zu zwingen, tatsächlich arbeiten zu gehen.

Nach Maos Tod hob Deng Xiaoping die Einschränkungen gegen die tibetische Sprache, Kleidung und Haartracht auf. Gleichzeitig wurden Klöster wieder aufgebaut und renoviert, die müßiggängerischen Mönche kamen in Scharen zurück, Ende der 90er-Jahre waren es wieder 40-50.000. Inzwischen haben die „Marktformen“, die unter Deng eingeführt wurden, die Han-Privilegien in diesem Gebiet verstärkt. Die realen Errungenschaften der tibetischen Massen aus der Chinesischen Revolution von 1949 existieren Seite an Seite mit anhaltender Ungleichheit.

Mehr als 92 Prozent der Bevölkerung Chinas gehören zu den Han. Es ist für das chinesische Proletariat lebenswichtig, den Han-Chauvinismus der stalinistischen Bürokratie zu bekämpfen und sich jeglicher Diskriminierung der Tibeter, der muslimischen Uiguren von Xinjiang und anderer nationaler und ethnischer Minderheiten zu widersetzen. Notwendig ist ein Kampf, der die stalinistische bürokratische Herrschaft in China hinwegfegt und sie durch eine Regierung auf der Grundlage von Arbeiterdemokratie ersetzt, in Form von Arbeiter- und Bauernräten und verwurzelt in marxistischem Internationalismus. Dies wäre eine *politische* Arbeiterrevolution, keine soziale. Ihre Grundlage wäre die



Spartakist

**Berlin, 19. April – 3000 Leute, überwiegend Studenten, beteiligten sich an Demonstration gegen antichinesische Hetzkampagne in den Medien. Trotzlisten intervenierten mit dem Programm für Verteidigung Chinas und proletarische politische Revolution**

Verteidigung des deformierten chinesischen Arbeiterstaates und der Kampf für eine internationale sozialistische Revolution. Entscheidend zur Verwirklichung dieser Perspektive ist die Schmiedung einer trotzkistischen Partei in China. Das Schicksal des tibetischen Volkes ist untrennbar verbunden mit dem Kampf für proletarisch-politische Revolution in China und sozialistische Revolution in den kapitalistischen Ländern – vom indischen Subkontinent und Japan bis in die USA und andere imperialistische Zentren.

1959, nach dem fehlgeschlagenen tibetischen Aufstand, schrieb James Robertson, ein führendes Gründungsmitglied unserer internationalen Tendenz und nationaler Vorsitzender der Spartacist League/U.S., ein Flugblatt, das im *Young Socialist* (Juni 1959) abgedruckt wurde, der Zeitung des Young Socialist Club, Vorläufer der Jugendgruppe der damals trotzkistischen Socialist Workers Party (SWP). Robertson war ehemaliges Mitglied einer Organisation von Shachtman-Anhängern, die gegenüber der Sowjetunion eine Position des „dritten Lagers“ einnahm (das heißt, sie verteidigte die UdSSR nicht). Als glühender Kommunist wurde er zum Trotzkismus gewonnen und trat der SWP bei. Das Flugblatt mit dem Titel „The Tibetan Brigade: Crocodile Tears Stain the Monkscloth“ [Die tibetische Brigade: Krokodilstränen beflecken das Mönchsgewand], herausgegeben vom Eugene V. Debs Club von Berkeley, war seine erste Erklärung im Sinne einer trotzkistischen Position der Verteidigung der Sowjetunion. Darin machte er klar:

„Die wirkliche Alternative für Tibet, sollte es sich der chinesischen Kontrolle entledigen, ist nicht unabhängige nationale Einheit, sondern erbärmliche Abhängigkeit von amerikanischen Waffen, Geld und Beratern...“

Der Sieg der chinesischen kommunistischen Regierung ist eindeutig die fortschrittliche Alternative in der gegenwärtigen Auseinandersetzung. Das anzuerkennen bedeutet jedoch nicht, dieses Regime zu beschönigen. Dennoch ist es selbst in seiner verzerrten Form Teil großer und positiver Veränderungen auf dem asiatischen Festland, Veränderungen, die letztendlich den Maoisten selbst zum Verhängnis werden. Gerade wegen dieser Errungenschaften wird das Regime gestürzt werden von den Volksmassen, die ihr eigenes Schicksal selbst in die Hand nehmen wollen ohne das Eingreifen einer privilegierten Elite. Das ist die Zukunft; die tibetischen Mönchsherrscher sind die Vergangenheit. ■

# SPARTAKIST

**Verteidigt deformierten Arbeiterstaat China!**

## Konterrevolutionäre Unruhen in Tibet



AP



AFP

**Lhasa: Konterrevolutionäre Randalierer auf den Straßen (links). Ladenbesitzer in den Ruinen seines zerstörten Geschäfts, 16. März (rechts). Insbesondere ethnisch chinesische Geschäfte waren Zielscheibe des randalierenden Mobs**

Der folgende Artikel wurde übersetzt aus Workers Vanguard Nr. 911, 28. März 2008.

„Eine Orgie antichinesischer Ausschreitungen“. So beschrieb der *Economist* online (14. März), der den einzigen offiziellen Auslandskorrespondenten in Lhasa hatte, die Proteste in der Autonomen Region Tibet. Diese Proteste, angezettelt am 10. März anlässlich des Jahrestags des Aufstands 1959 gegen die chinesische Herrschaft – ein von der CIA angestifteter, bewaffneter und finanzierter Aufstand –, wurden von buddhistischen Lamas angeführt, es folgten koordinierte Aktionen in Chinas Provinzen Gansu, Qinghai und Sichuan, wo es bedeutende tibetische Bevölkerungsanteile gibt. Auch in Indien fand eine Demonstration statt, ausgehend von der Zentrale der „Exilregierung“ des Dalai Lama. Unter Rufen „Lang lebe Tibet“ und „Lang lebe der Dalai Lama“ wüteten von Mönchen angeführte Randalierer, oft an der Spitze von Jugendgangs, in Lhasas tibetischer Altstadt, sie setzten von ethnischen Chinesen geführte Geschäfte in Brand und zerstörten sie und töteten mindestens 13 Menschen. Angriffe gab es auch gegen ethnisch chinesische Hui, eine muslimische Minderheit in der Region. Der *Economist* (22. März) berichtete, dass „Geschäfte im Besitz

von Tibetern mit traditionellen weißen Schals gekennzeichnet wurden... Sie blieben von der Zerstörung verschont.“

Die Proteste in Tibet sind reaktionär, antikommunistisch und konterrevolutionär. Als Trotzlisten (d.h. authentische Marxisten) kämpfen wir von der Internationalen Kommunistischen Liga für die *bedingungslose militärische Verteidigung* des deformierten Arbeiterstaats China gegen imperialistischen Angriff und kapitalistische Konterrevolution – wie wir das auch bei den anderen verbliebenen deformierten Arbeiterstaaten Nordkorea, Vietnam und Kuba tun. Die Revolution von 1949, die die kapitalistische Herrschaft in China stürzte, brachte den arbeitenden und Bauernmassen des Landes enorme Errungenschaften, auch der Bevölkerung Tibets, wo vor dem Sieg der chinesischen Streitkräfte im Jahre 1959 eine „Lamakratie“ herrschte, unter der Sklaverei weit verbreitet war. Die Sache des „Freien Tibet“ hatte ihren Ursprung in den Machenschaften der CIA und anderer imperialistischer Kräfte, deren Ziel es ist, den Kapitalismus in China wiederherzustellen, was das Land erneut halb-kolonialer Knechtschaft unterwerfen würde. Der Ruf nach einem „Freien Tibet“ ist ein Schlachtruf für Konterrevolution

Fortgesetzt auf Seite 17